

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

*Redaktion-Blätter  
Tageblatt, Riesa*

*Redaktion-Blätter  
Nr. 50.*

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 50.

Donnerstag, 1. März 1917, abends.

20. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsres Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Kaiser Postamts vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben, und im voraus zu bezahlen; eine Werbung für das Riesaer an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Preis für die 48 min breite Grünschrift-Seite (7 Zeilen) 20 Pf., Orthopreis 15 Pf.; zeitraubende und tabellarische Sätze entsprechend höher. Nachzuweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Berechtigter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Gräbke an der Elbe". Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Förderungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Belieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Dangler & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Berbot der Verwendung von Obstwein zur Branntweinherstellung.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
Dresden, den 27. Februar 1917.

257 II B VI a  
Ministerium des Innern. 938

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 911) wird in Ergänzung der Bekanntmachungen vom 2. und 9. September 1916 sowie vom 2. Februar 1917 bestimmt:  
§ 1. Die Verwendung von Obstwein jeder Art in Gewerbebetrieben zur Branntweinherstellung ist verboten.  
§ 2. Die Strafbestimmungen des § 3 der Bekanntmachung vom 2. September 1916 finden auf Zwiderhandlungen gegen das Verbot des § 1 entsprechende Anwendung.  
§ 3. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. Februar 1917.

Geschäftsstelle für Gemüse und Obst.  
Verwaltungsbüro.  
von Tilly.

Das Schulgeld für die mittlere und höhere Schule sowie für die Fortbildungsschule auf das 1. Vierteljahr 1917 wird am 1. März fällig. Es ist binnen 14 Tagen an unsere Steuerkasse abzuführen.  
Gröba (Elbe), am 27. Februar 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Hertisches und Sachsisches.

Riesa, den 1. März 1917.

### Zur Kartoffelbestandsaufnahme.

Zu der heute stattfindenden Kartoffelbestandsaufnahme wird uns vom Stadtrat noch folgendes mitgeteilt: Unter Biffer 2a des Anzeigenvordrucks ist anzugeben, welche Mengen von den vorhandenen Kartoffelvorräten zum Verbrauch für den Haushaltsschlüssel und seine Wirtschaftsangehörigen für 140 Tage erforderlich sind. Die 140 Tage berechnen sich auf die Zeit vom 1. März bis Mitte Juli 1917, den Zeitpunkt, zu dem die Kartoffeln der neuen Ernte zu erwarten sind. Bei der Berechnung dieser Verbrauchsmenge ist, soweit Kartoffelerzeuger (Landwirte) in Frage kommen, je jede Person täglich 1 Pfund, sowohl Verbraucher in Frage kommen, 1/2 Pfund und bei schwerarbeitenden Verbrauchern 1/4 Pfund zugrunde zu legen. Das ergibt auf 140 Tage insgesamt für Erzeuger 140 Pfund, für nicht schwerarbeitende Verbraucher 105 Pfund, für schwerarbeitende Verbraucher 210 Pfund. Diese Sätze stellen die vom Reich zugelassenen Höchstverbrauchsmengen dar. Der für die Verbraucher jetzt angewandte Verbrauchsatz von 3 Pfund und bei Schwerarbeitern 6 Pfund auf die Woche wird hierdurch nicht berührt. Unter Wirtschaftsangehörigen sind die von Haushaltungsverständen voll zu deckenden Personen zu verstehen. Meist der Kartoffelvorrat, der unter Biffer 1 des Anzeigenvordrucks einzutragen ist, zur Deckung des nach vorliegendem zu berechnenden Bedarfs für 140 Tage nicht aus, so ist unter Biffer 2a des Anzeigenvordrucks nur die nach Biffer 1 höchstens vorhandene Kartoffelmenge anzugeben. Die Händler sind außerdem angeleitet, unter Biffer 2 zu Biffer 2a sowohl die Zahl der Personen, die mit den vorhandenen Kartoffelmengen mindestens versorgt werden können, als auch die Zahl der Personen festzustellen, die insgesamt in der Wirtschaft mit Kartoffeln zu versorgen sind. Es wird gebeten, den Söhnen alle gewünschten Auskünfte zur eventuellen Verfolgung oder Verichtigung der Anzeigenvordrücke zu geben.

—  
— Zur Heimatbank: Sammlung am 2. und 3. März. Der Heimatbank, dessen heilige Pflicht es bedeutet, allen Kriegsverletzten und den Hinterbliebenen gefallener Krieger mit Mat und Tat zur Seite zu stehen, braucht neue, große Mittel. Durch die lange Kriegsdauer werden deren Leid immer mehr, die im Kampf gegen unsere Feinde dauernden Schaden an ihrer Gesundheit genommen haben, wie auch die Zahl der Bellagionswunden ständig zunimmt, denen der Krieg den Ernährer geraubt hat. Ihnen allen gilt es neuen Lebensmut zu spenden. Den heimgekehrten Kämpfern, die nicht mehr im Vollbesitz ihrer Kräfte und denen lieb gewordene Berufe verschlossen sind, müssen durch sachgemäße Beratung und Unterstützung die Wege geöffnet werden, um wieder schwärende Menschen zu werden, die ihren Platz im Leben ausfüllen, und die dadurch in den Stand gesetzt sind, ihre Familie zu ernähren. Den Krieger-Witten und -Waffen aber muß, soweit Menschlichkeit dies vermag, ein Gesetz für den Verlust ihres Ernährers und Führers geschaffen werden. So ist es eine allgemeine Pflicht des gesamten Volkes, denen, die für uns gekämpft, ein Gegenopfer zu bringen. Das tut jeder mit frohem, ohenem Herzen und mit willigen, gebebereiten Händen. Dazu bietet die bevorstehende Landes-Sammlung Heimatbank Gelegenheit. Am 2. und 3. März soll diese im ganzen Königreich Sachsen stattfinden, und unser erlauchter König, der den Befreiungen des Heimatbankes seine wärmeste Teilnahme zuteilt, hat die Schirmherrschaft über diese Sammlung übernommen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Mögen die Mittel reichlich eingeheben, auf daß denen, deren Weg ein schwerer und dorrenvoller geworden ist, die Lebensbahn durch hilfreiche Tat geöffnet, durch Liebe verklärt wird.

Arm und reich und groß und klein,  
Jedes spende in die Büchse;  
Kupfer, Nickel, bunten Schein  
Und, wenn's sein kann, goldne Büchse!

\* Der Februarmonat führte sich an seinem heutigen ersten Tage mit neuem Schneefall ein. Die dadurch erneut gefrorene Schneedecke idamals in den Mittagsstunden unter den Strahlen der Sonne aber schnell weg. Der Frost bat zwar seit Eintritt der milderen Witterung vor etwa drei Wochen immer wieder versucht, die Oberhand zu gewinnen, wir wollen aber doch hoffen, daß auf den heutigen neuen Schneefall nicht wieder neue Räte folgt. Vor alten Karlem Frost schlägt uns jetzt auch die täglich höher strigende Sonne. Die teilweise Kälterückschläge der letzten Zeit hatten übrigens das Gute, daß ein starkes Anschwellen der Elbe vermieden wurde. Deshalb steht auch zwischen der böhmischen Grenz und den Sächsischen Schwäbisch die Eisdecke noch fest. Es wäre jedoch im Hinblick auf die Kohlenknappheit sehr zu wünschen, wenn der Schiffsverkehr bald wieder aufgenommen werden könnte. In den böhmischen Häfen liegen bereits verdächtig mit Kohlen beladene Fähren und Elbfähren zur Abfahrt bereit. Hoffen wir, daß der März die Erwartungen erfüllt, die auf ihn als den Friedensmonat gelegt werden.

\* Gemeinames Proben der hiesigen Gesangsvereine. Ein mit großer Freude zu begeisterner Besuch wurde in der seither ständigfundenen Vorstandssitzung der Ortsgruppe Riesa vom Deutschen Sängerbund gefaßt. Die in der Ortsgruppe zusammengeklammerten Vereine "Ambition", "Sängerkrans", "Orpheus" und "Doppelquartett "Schubertburg" werden von nun an, um eine größere Aufführung vorzubereiten, und einer Präsentationstätigkeit zu begegnen, bis auf weiteres gemeinsam proben. Die erste Probe findet Montag, den 5. März abends 8 Uhr (Elberstrasse), statt, die folgenden werden vom 14. März an bis Mittwoch um dieselbe Zeit ebenfalls abgehalten. Sangestübende Herren, die einem der genannten Vereine nicht angehören, aber auch solche, die für längere Zeit in Riesa ihrer Vereinsfamilie gehören, und schon leistungsfähigen Vereinen ihrer Heimat angehören, sind willkommen. Sie wollen sich im Nebensaal beim Vorstandseminar Herrn Juvelier Georg Schumann in eine Liste eintragen. Wenn natürlich die Beteiligung solcher Herren gänzlich unvermeidlich und kostenlos ist, so ist doch ein möglichst regelmäßiger Besuch der Proben von vornherein sehr erwünscht. Für die singenden Mitglieder der Vereine werden Anwesenheitszettel geführt. Die Proben werden von den Herren Kirchenmusikdirektor Hirsch, Kirchenchöreleiter Schönbaum und Übermusikmeister Dümmler geleitet.

\* Buttermittelverteilung. Je weniger Verbrauch, je mehr Buttermittel! Den Kreisen ist von der preußischen Landesfuttermittelgesellschaft Realfutter überwiesen worden, welches zur Prämierung der von den Landwirten in der öffentlichen Bewirtschaftung abgeschafften Vollmilch oder Butter bestimmt ist. Die Verteilung wird im allgemeinen in den Bezirken vorgenommen, daß für die abgelieferte Vollmilch oder Butter eine bestimmte Menge Buttermittel, in der Hauptfläche Kleie, zu den gesetzlichen Preisen zunächst vorbehaltlich abgegeben wird. Die Höhe des Buttermittelvolumens welche ein Milchabschaffender erhalten kann, und die Buttermittelvolumen, die dem Kreis insgesamt zur Verfügung gestellt wird, richtet sich nach dem System, welches der Kreis für die Verteilung der verfügbaren Buttermittel gewählt hat. Die Buttermittelvolumen beträgt zwischen zwei und drei Pfund Butter für 15 Liter abgelieferte Milch und bis zu zwei Pfund Butter für ein Pfund abgelieferte Butter. Der Nachweis über die Ablieferung ist durch die empfangende Stelle zu erbringen.

\* Weißes Fischlagnahme u. w. von Altmühltal-Gebrauchsgegenständen. Am 1. März 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, die nach einer Meldepflicht eine Weißlagnahme, Enteignung und Einschließung von aus Aluminium bestehenden Gebrauchsgegenständen und im Särgewerbe üblichen Kesselspeisen vorstellt. Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Behörden erlassen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen

## Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

### Einlagenzinssatz 3 1/2 %

### Tägliche Verzinsung

Strenge Geheimhaltung.

Kostenlose Übertragung auswärts angelegter Gelder.

Unentgeltliche Ausbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einzlagebücher gebührenfrei.

Kontrollarken zur Sicherung gegen unberechtigte Abhebungen unentgeltlich.

Geschäftsstelle: Werktag 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

Kgl. Garnisonverwaltung Tr. P. Seithain.

Holzversteigerung

im Bahnhof zur Königslinde in Mühlau am 8. März 1917 norm. 10 Uhr 6 m Obh. Rollen und 82 m Obh. Ast, aufbereitet in Abt. 18 (Cottewitzer Teich), 2589 m Stengelreichig aus den Durchfahrungen in Abt. 34, 38, 39 (Steindreieck und Dirschedeck an Schneise 14 und 15 C-Wiegel).

Kgl. Garnisonverwaltung Tr. P. Seithain.

Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen; außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Polizeibehörden einzusehen. Soweit durch die Weißlagnahme Haushaltungsgeräte betroffen werden, handelt es sich durchweg um Steinkohle, deren Krieg in emaliertem Eisen, feuerfestem Porzellan und Ton ohne weiteres möglich ist.

\* Weißlagnahme von Bronzeglocken. Am 1. März 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, die neben einer freimüttigen Ableitung von Bronzeglocken auch eine Weißlagnahme, Enteignung und Einschließung von Bronzeglocken vorstellt. Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und aus den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörden erlassen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen; außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Polizeibehörden einzubringen. Um den Bedürfnissen des Götesdienstes gerecht zu werden, sieht die Bekanntmachung vor, daß hierfür vorerst je eine Glocke im Geläut erhalten bleiben soll. Auf künftigem Weise oder künftig dichtlichen Wert, der durch behördlicher Weise für diese Bekanntmachung besonders nachhaltig gemacht wird, wird die erforderliche Rücksicht genommen werden.

\* Kgl. Korkholz. Bestandserschließung. Mit dem 1. März 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die eine Bestandserschließung und Weißlagnahme von Korkholz, Korkabfällen und dem daraus hergestellten Halb- und Fertigfabrikaten angeordnet wird. Die Bekanntmachung umfaßt Korkholz, Korkbrocken, Korkflocke, Korkflockrot, Korkmehl sowie alle sonstigen bei der Korkverarbeitung für ergebenden Korkflockstände; neue und gebrauchte Korkstücke (Proben), Korkspunde und Korkscheiben; neue und gebrauchte Körtinge und Korkkanten; sowie alle übrigen Fabrikate aus Kork, soweit in ihnen der Kork in unverändertem Zustande enthalten und nicht mit anderen Stoffen fest verbunden ist (also z. B. nicht Korksteine, Vinolemm, Holzermittel usw.). Bestimmte, in der Bekanntmachung näher bezeichnete Mindestmengen sind jedoch von den Anordnungen ausgenommen. Ebenso ist die Verarbeitung, Verwendung und Veräußerung der beschlagabnahmten Gegenstände in bestimmten Umfang erlaubt geblieben. Die Meldung über die einer Meldepflicht unterliegenden Bestände hat in der in der Bekanntmachung näher angeordneten Weise bis zum 10. März 1917 zu erfolgen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

\* Nachtragsbekanntmachung. Zu der Bekanntmachung Nr. V M 57/4, 16. R. St. A. vom 31. Mai 1916, betreffend Bestandserschließung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Zute, Seide) und daraus hergestellten Garnen und Seifäden, ist am 1. März 1917 eine kurze Nachtragsbekanntmachung erlassen. Durch diese werden die einzelnen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 31. Mai 1917 mit den Anordnungen verschiedener, in der Zwischenzeit erschienener neuerer Bekanntmachungen über Spinnstoffe in Einklang gebracht. Der Wortlaut des Nachtrages ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

\* Nachtragsbekanntmachung. Zu der Bekanntmachung Nr. V M 57/4, 16. R. St. A. vom 31. Mai 1916, betreffend Bestandserschließung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Zute, Seide) und daraus hergestellten Garnen und Seifäden, ist am 1. März 1917 eine kurze Nachtragsbekanntmachung erlassen. Durch diese werden die einzelnen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 31. Mai 1917 mit den Anordnungen verschiedener, in der Zwischenzeit erschienener neuerer Bekanntmachungen über Spinnstoffe in Einklang gebracht. Der Wortlaut des Nachtrages ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

\* Spende. Der Oberleutnant der Rei. Weißel hat dem Feldart.-Regt. Nr. 82 den Betrag von 1000 Pf. mit der Bestimmung überwiesen, ihn seiner Spende zum 25-jährigen Bestehen des Regiments — der Friedrich-August-Stiftung des Regiments — hinzuzufügen.

— Bericht der Gemeindeverwaltung am 27. Februar 1917 ausgesetzte Sachliche Verhältnisse der Stadt bis in unseres Geschäftsfelder zur Wissensnahme ausliegt.

Der Reichsdeutsche Wandschrank und im Hause des Sachlichen Auftritt zur Sammlung von Gegenwart (und nicht eines Hauses) die die von ihm verfolgten Interessen bei dem Landesfürstentum liegen. Zu diesem Unternehmen ist die erzielte Gewöhnung sicher nachgewiesen und erachtet werden. Röderau. Bericht über Gemeindeverwaltung am 27. Februar 1917. Die Beschlagnahmung der Gemeindeverwaltung Frau Kunk wurde nach Jahresbeginnen vom Gemeinderat beschlossen. Der Nachtrag zum Freibankstatut wurde genehmigt. Für die Vertrauensperson zur Landwirtschaftlichen Verwaltung wurde Herr Gustavius Gossen als Stellvertreter gewählt. Das Gutachten der Gemeinde Moritz betreffs der zweiten Feuerkörche wurde unter besonderen Bedingungen genehmigt. Es wurde beschlossen, weitere Untersuchungen zum Kriegswirtschaftsausschuss aus Gemeindemittel nicht mehr zu gewähren.

zu. Weitere. Hier waren aus einer Wohnung 8 Tausend Taler gestohlen worden. Die Hauswirtin der Wohnung kam in den Verdacht, die Seite zu haben. Bei einer Haussuchung wurde die Seite gefunden. Die Tochter der Wirtin wurde überführt, den größten Teil gestohlen zu haben. Außerdem fand man bei der Hauswirtin mehrere Rentner Weizen, Roggen und Wicken, sowie Schrot, der auf einer Handmühle hergestellt worden war. Sägen und Weizen waren unter der Hand von einem Bandwirkt gekauft und wurden beschlagnahmt.

Dresden. Zur Bekämpfung des Kleingeldmangels hat der Stadtvorstand die Ausgabe von 2 Millionen Stück Gutscheinen über 10 Pf. mit Gültigkeit für den Stadtbezirk Dresden beschlossen. Die Gültigkeitsdauer der Gutscheine wird zunächst bis zum 31. Oktober 1917 ertheilt. Es bleibt jedoch vorbehalten, die Gültigkeitsfrist längstens bis zum 31. Dezember 1918 zu verlängern.

Dresden. Wegen Betrugs und verschiedenem Hochstapelen hatte sich die frühere Babettekneiterin Clara Agnes Frieda Maude vor dem hiesigen Landgerichte zu verantworten. Die Maude kommt aus Bittau und ist jetzt 25 Jahre alt. Sie wurde bereits wegen Diebstahl und Betrugs mit 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Von März bis Mai 1916 soll sie einen Kaufmann in Breslau um über 10.000 Markbares Geld, sowie den Inhaber eines hiesigen Konfektionshauses und Waren im Werte von über 1000 Mark betrügen haben. Sie gab sich als eine Gräfin und als geschiedene Generalstaatsfrau aus, wobei sie durchblicken ließ, daß sie über verschiedene Millionen verfüge. Auch erzählte sie, daß sie Dolmetscherin im Felde gewesen sei. Schließlich wurde sie in Schandau durch einen Beamten der Dresdner Kriminalpolizei verhaftet. Sie wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Bittau. Ein für die Gemeinschaftserziehung im neuen Schuljahr wichtigen Beschluss hat der hiesige Gärtnerverein in einer sehr stark besuchten Versammlung gefasst. Dieser wohnte als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Kühl, als Vertreter des Amtsbaudirektor Dr. Ritter, als Vertreter des Amtshauptmanns Regierungsrat Dr. Kunze bei. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die ganze Bittauer Gemeinschaft des Jahres 1917 an den Kommunalverband Bittau Stadt und Land abzuliefern. Der Lieferungsvertrag dazu wurde einstimmig genehmigt. Da dabei gewichtet werden soll, daß sich auch die Gemüsebauer des Landbezirks dem Vorgeben des Bittauer Gärtnervereins anschließen, so gewinnt der Beschluss noch an Bedeutung, denn dadurch wird die ganze Gemeinschaft aus dem größten hiesigen Gartenbaubezirk in vollem Umfang auf freiwilliger Weise beschlagnahmt und dem Bittauer Kommunalverband und damit auch anderen sächsischen Kommunalverbänden zur Verfügung gestellt.

Chemnitz. Von einem ungenannten rein wohlsenden Chemnitzer Bürger sind getilgt worden 20.000 Mark der Stiftung Heimatbank zu Dresden, 40.000 Mark dem Verein Heimatbank für die Stadt Chemnitz, 50.000 Mark dem Roten Kreuz und 10.000 Mark dem Ausschuß für Versorgung der Bewohner mit Lebensmittel. Ein anderer Bürger, der ebenfalls ungenannt bleibt, hat der Stiftung Heimatbank in Dresden 20.000 Mark und dem Verein Heimatbank für die Stadt Chemnitz gleichfalls 20.000 Mark überwiesen. Werner stiftete die Aktiengesellschaft H. & C. Böhme im Aufschluß an früher gleicher Weise Schenkungen 3000 Mark für den Verein Heimatbank Chemnitz und 2000 Mark für die Stiftung Heimatbank Dresden.

Limbach. Ein Wohltäter, der seinen Namen nicht genannt haben will, hat Kreishauptmann Pöhlau in Chemnitz für den Kreisverband Heimatbank eine Stiftung von 30.000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß der jeweilige Vorsteher des Kreisrates die Bitten zu Beihilfen zur hauswirtschaftlichen Ausbildung von Töchtern von Kriegerstochtern bzw. von Kriegswohnen verwenden.

Bad Elster. Ein größerer Schadensteuer zerrückte vom Verwaltungsbüro des staatlichen Elektrizitätswerkes den Dachstuhl. Der im Innern des Hauses angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich.

Plauen i. B. Ein seit dem 19. Februar vermisster 12 Jahre alter Junge von hier, der auf einem Bettel geschröbeln hatte, man werde ihn nur als Bettel wiederfinden, ist von der Polizei in Leipzig aufgespürt und zurückgebracht worden. Er ist immer auf der Eisenbahn unterwegs gewesen. Das Geld dazu hat er sich durch Diebstahl zu verschaffen. Er hat einer in der Königstraße wohnenden Händlerin, für die er öfters Wege besorgt hat, 300 M. entwendet, von dem nur noch 7 M. bei ihm vorgefunden wurden. Er will am Freitag vorher Woche in Leipzig einem unbekannten Mann, der sich erboten habe, ihn mit nach Köln zu nehmen, den er aber infolge seiner Aufgreifung nicht wieder getroffen habe, 180 M. zur Ausbewehrung gegeben haben.

Plauen. Jahrzehnt. Mehl- und Brotbleibstähle sind hier in der letzten Zeit festgestellt worden. So wurden einer Bäckerei-Jubilar aus der verdeckten Backstube nebezu 1%, Rentner Weizenzehl gestohlen, ferner erlangten diese bei einer Materialwaren-Händlerin 20 Bierfund-Brote. Bis jetzt fehlt von ihnen jede Spur.

## Das Sächsische Kriegswucheramt.

Wolfsz. Sächs. Landessdiest schreibt: Vor kurzem brachten zwei Tagesblätter Kaffee über das beim Königlichen Ministerium des Innern errichtete Kriegswucheramt. Diese Aussage sind von der Bevölkerung mit Aufruhr und Unruhe gelesen worden, was aus Aufschriften zu erkennen ist, die mit Bezug auf den Inhalt dieser Kaffee dem Kriegswucheramt zugingen. Diese Aufschriften beweisen aber auch, daß ein großer Teil der Bevölkerung nichts von der Bevölkerung dieses Amtes, geschweige denn von seiner Existenz weiß. In anderen Bundesstaaten mag wohl der gleiche Zustand bestehen, denn ein Münchner Blatt hat sich veranlaßt, einen erschöpfenden Aufsatz über die Tätigkeit des bayrischen Kriegswucheramtes zu veröffentlichen. Es dürfte der sächsische Bevölkerung vielleicht willkommen sein, daß über das Sächsische Kriegswucheramt unterrichtet zu können. Um den im September 1915 geschaffenen Preisprüfungsstellen im Königreich Sachsen die erforderliche Gemeinschaft in Ausstellung und Ausübung ihrer Arbeit zu liefern, war im November 1915 als Abteilung des Ministeriums des Innern eine Landespreisprüfungsstelle errichtet worden. Der Umfang, den die

## Englische Angriffe bei Le Transloy und Sailly.

Frontstellung an der Marne verlegt; Nachbauten legten dem Feinde erhebliche Verluste zu.

(Amst.) Grobes Hauptquartier, 1. März 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Seiten ist vor einer Reihe von Tagen aus besonderen Gründen ein Teil unserer vorderen Stellungen freiwillig und plangemäß geräumt und die Verteidigung in eine andere vorbereitete Linie gelegt worden. Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen; umfänglich handelnde Nachhutposten verhinderten seine nur zögernd vorführenden Truppen an langlebiger Besitznahme des von uns aufgegebenen verschossenen Geländetreitens. Bei überlegenem Angriff beschleißgemäß ausweichend, fügten diese schwachen Abteilungen dem Feinde erhebliche blutige Verluste zu, nahmen ihm bis jetzt 11 Offiziere, 174 Mann als Gefangene und 4 Maschinengewehre ab und beherrschten noch heute das Vorfeld unserer Stellungen.

Nach starkem Feuer griffen in den gestrigen Morgenstunden die Engländer bei Le Transloy und Sailly an; der Angriff scheiterte bei Le Transloy vor den Hindernissen, bei Sailly, wo er auch nachts wiederholt wurde, im Nahkampf. Eingeschlossener Feind wurde unter Einbuße von 20 Gefangenen im Gegenstoß geworfen; an zwei räumlich engbegrenzten Stellen sind englische Schlüsselnester entstanden.

Auf dem Westufer der Maas bereitete sich morgens ein französischer Stoß vor; unser Vernichtungskrieg bereitete seine Durchführung.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

#### Rechts Wesentliches.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph.

Bei starkem Schneefall war in den Waldkarpathen nur auf den Höhen östlich der Bistric das Geschützfeuer lebhaft. Nördlich der Valeputnastraße griff der Russe am Morgen nochmals die von uns genommenen Stellungen vergeblich an. Im Slanic- und Oitostale, Sustea und Putnatale wurden Angriffe stärkerer Kräfte abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Russische Streitkommandos sind bei Faurei (nördlich von Focani) und bei Korbul am Sereth vertrieben worden.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse. Bei Abwehr der italienischen Angriffe östlich von Paralovo, im Gernabogen, sind 5 Offiziere und 81 Mann gefangen in unserer Hand geblieben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Gefangen und somit die Arbeiten dieser Stelle nahmen, gebot eine Lücke; und so schuf das Ministerium des Innern am 1. November 1916 das Kriegswucheramt. Als Geschäftsinhaber wurden dem Amt Räume in der früheren Artillerieschule, Dresden-Reutau, Niedergraben 6, I, angewiesen. Der Vater des Kriegswucheramtes war zunächst Geh. Regierungsrat Dr. Koch, dem nach dessen Genenommen zum Ministrialdirektor Geh. Regierungsrat Dr. Schmitt folgte. Der Stellvertreter ist Professor Dr. Höst. Unter diesen Revisoren und Helfern, die vom Ministerium des Innern nach langjähriger Erfahrung ausgewählt sind. Als Revisoren arbeiten sieben Kaufleute, 1 Dr. phil., 1 Beauftragter. Die Helfer sind 1 Geh. Finanzrat, 1 Offizier z. D., 1 Staatsanwalt, 1 Polizeiautor.

Eigentliche Revisoren zu finden, war nicht leicht; sollte ihre Tätigkeit der Allgemeinheit nützen, ohne dem einzufallen zu können, dann mußte der Revisor Eigenschaften besitzen, die sich nicht immer im Menschen vereinen, als da sind: Geschäftserfahrung, Geschäftsgeschick, Berichtigungsfähigkeit. Uneignungsfähigkeit. Die Aufgaben des Kriegswucheramtes ergeben sich aus Verordnungen des Bundesrates und Verordnungsmaßnahmen des Reichsministers; sie sind: 1. Die Behörden der Verwaltung und der Staatsanwaltschaft bei Bekämpfung des Kriegswuchers durch gefährliche Tätigkeit zu unterstehen; 2. Tageszeitungen, periodische Druckschriften und geschäftliche Druckschriften auf wucherliche oder sonst unlautere Gesellschaftsanzeigen zu prüfen; 3. die örtlichen Polizeibehörden nach wie vor obliegende Bekämpfung des Kriegswuchers durch Anweisung zu fördern und einheitlich zu gestalten, insbesondere die Durchführung einer markanten Wulstlicht über die Bezahlung der kriegswirtschaftlichen Vorrichtungen innerhalb der Bezirke und Gemeinden durch Ausbau des Überwachungsbüroes zu fördern; 4. eine Nachrichtenstelle einzurichten, bei der die Behörden sich über bereits vorliegende Kriegswucherangelegenheiten oder Bestrafungen auf markante Wege Auskunft holen können, 5. durch weitere Maßnahmen den Schutz der Verbraucher und den Markt gegen unlautere Eintrübung auf die Preisbildung zu fordern. Das Sächsische Kriegswucheramt legt den Schwerpunkt auf die Tätigkeit der Kaufmannschaften. Sie sollen die Geschäftsstätten prüfen, Revisionen im ganzen Lande vornehmen, Gutachten an Gerichte erstatten — zunächst bleibt dieses jedoch nach wie vor die Sache der örtlichen Preisprüfungsstellen innerhalb des Bezirkes ihrer Zuständigkeit — und nötigenfalls diese auch persönlich an Gerichtsstelle vertreten. Für Revisionen werden Richtlinien aufgestellt, die den Preisprüfungsstellen zur einheitlichen Beachtung empfohlen werden. Mit den Handelsfamilien und mit der Vertretung des Kleinhandels wurde Fühlung genommen; nach weiterem Ausbau dieser Beziehungen wird gestrebt.

Im Kriegswucheramt werden täglich 38 jiddische Zeitungen und neun nichtjiddische Zeitungen, in denen Gewerbetreibende und Händler mit Wohnsitz in Sachsen angesiedelt sind, durchgesehen, bargetragen. Seit seinem Bestehen hat das Kriegswucheramt eine erhebliche Anzahl von Höllen wucherlicher Preisforderungen von Kettenhandel und unfairem Machenschaften aufgedeckt und dazu beigebracht, die Schuldigen der gerechten Bestrafung zuguführen. Das Kriegswucheramt hat aber erkannt, daß es seine volkswirtschaftliche hochbedeutende Aufgabe nur voll erfüllen kann, wenn es bei den Aufsichtsbeamten der Städte und Gemeinden und namentlich bei den Justizämtern der Landkreise Unterstützung findet. Der Beamte, auch der aus anscheinend entschuldigbaren Gründen die Unzige eines zu seiner Kenntnis gelangten Falles von übermäßiger Preisforderung unterläßt, macht sich eines Vergehens schuldig, dessen Strafe er vielleicht nicht beurteilt. Der Käufer ist von Gegenständen des täglichen Bedarfs, der sich vorberingen über den festgelegten Höchstpreis unterrichtet, ohne durch Anzeige sich dagegen zu wehren, schädigt das Gemeinwohl. Darum die Aufförderung an alle Gemeindebeamten, an alle Männer von Gegenständen des täglichen Bedarfs: heißt den Überwachungsausschüssen, heißt den Preisprüfungsstellen, der Handelspreisprüfungsstellen und dem Kriegswucheramt. Gute Hilfe trägt bei zum wirtschaftlichen Durchhalten; sie verhindert das Sinken des Geldwertes, sie trägt bei zur Erleichterung des wirtschaftlichen Weiterbaus, wenn der Tag des ersehnten Friedens anbrechen wird.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. März 1917.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

■ Berlin. Vom Berliner Tageblatt trafen außer den Gerüchten der Paconis in Queenstown auch mehrere Befreiungen eines anderen verfeindeten englischen Polizeiamts ein, dessen Namen nicht angegeben wird. Ueber erfolglose Werbearbeit für Amerikas Wehrmacht wird der Böll. Ita. berichtet, daß nach Mitteilung von Paconis aus dem spanischen Dampfer „Monterrat“, der aus Nework in Cambrai ankam, in Nordamerika viele Leute für das Landheer und die Marine angemessen würden mit denselben marktwirtschaftlichen Mitteln, wie sie in England üblich seien. Der Erfolg sei jedoch bis Abrüfe der betreffenden Paconiers gering gewesen. Der aktive Bestand der Flotte sei spärlich. Die Bemannung des neuen Panzerfregates „Benito Mussolini“ habe nur mühsam zusammengebracht werden können.

Unter der Überschrift „Dämmernde Einsicht“ berichtet der Berliner Lokalanzeiger aus Rotterdam: „Neues Statesman“ erklärt, es sei durchaus keine törichte Erwartung Deutschlands, daß es England durch Abschneiden der Bahnverbindungen werde, über den Frieden zu verhandeln. Das Blatt meint, wir werden keinen Winterkrieg mehr erwarten, denn das deutsche Volk hat das Mittel des U-Bootkrieges mit Sicht benutzt. Unter der Überschrift „Dämmernde Einsicht“ berichtet der Berliner Lokalanzeiger aus Rotterdam: „Neues Statesman“ erklärt, es sei durchaus keine törichte Erwartung Deutschlands, daß es England durch Abschneiden der Bahnverbindungen werde, über den Frieden zu verhandeln. Das Blatt meint, wir werden keinen Winterkrieg mehr erwarten, denn das deutsche Volk hat das Mittel des U-Bootkrieges mit Sicht benutzt.

Ueber den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen den Widerstand der englischen Freihändler gegen den Wirtschaftskrieg heißt es in der Böll. Ita. parlamentarische Freihändler hätten am 27. Februar über Befreiungen Auskunftsberichte vertragen. Es habe dabei die Meinung vorgetragen, daß das Freihandelsergebnis durch die Erhöhung des Krieges gestärkt werden sei und daß kein Grund vorliege. Die Befreiung der englischen Freihändler gegen

In allen diesen Unternehmungen trat mutig der Gegenseitigkeit zwischen den unfeindlichen sieben russischen Truppen und unseren Unterabteilungen, die aus einem Antriebe die Initiative ergriffen und unternehmungslustig sind.

Über auch größere feindliche Unternehmungen, wie der mit grohem Aufwand von Munition und Waffen nach bedenklägtem Trommelschlag am 24. Februar unternommenen Vorstoß gegen den Tatarrenpank, brachte den Russen keinen Erfolg. Nach vorübergehender Beliegung unserer vorherigen Linie wurden die Russen wieder rechts hinausgeworfen und im Vorfeld blieb eine Unzahl schwerer feindlicher Verwundeter, die eingebracht und verorgt wurden. Dant dem zweitmöglichen, der tatsächlichen Lage angepassten Stellungsbau, der in den letzten Monaten bei den Verbündeten eine gerade ideale Vervollkommenung erfuhr, waren die eigenen Verluste doch einige Mann.

An der rumänischen Front, wo die Russen angeblich eine Hauptangriffslinie planen, wurden seit dem 23. Februar einige Stellungsbauten unter lebhaftem Feuer genommen, ohne das Infanterieangriffe erfolgt waren. Nur im Bereich Abschnitt und westlich der Enzumündung versuchten russische Kräfte bis zwei Kompanien stark vorzudringen. Solche feindliche Erkundungsunternehmungen, die die Russen in diesem Abschnitt einleiten, sind schon beim Ansehen erkannt worden und völlig mißlich.

Nach wie vor ist in allen Kämpfen an der rumänischen Front von der Rumänenarmee wenig festgestellt worden. Offenbar ist die angekündigte Reorganisation des rumänischen Heeres bisher ein frommer Wunsch der rumänischen Regierung geblieben.

### Erfolgreiche Unternehmungen an der Küstenlandsfront.

Von Hans Georgy.  
Kriegspressoarier, 27. Februar 1917.

Die seit zweitem November an der Küstenlandsfront andauernde Ruhe wurde in den letzten Tagen, unterstellt von günstigem Wetter, durch viele kleinere, für die L. u. L. Truppen erfolgreiche Aktionen unterbrochen. Namentlich im Raum von Götz und der Rostockerie gelang es einzelnen kleinen Abteilungen in die Feindeslinien vorgestossen, erfolgreiche Zerstörungen der Feindesanlagen durchzuführen und Gefangene einzunehmen. Die Bedeutung der wohl nur örtlichen Erfolge liegt darin, daß man den feindlichen Abfertigung zuvo und durch diese Vorstöße zuverlässiges Nachrichtenmaterial über den Feind sammelt.

Die italienischen Gefangenen werden durchwegs in einer traurigen Einheit. Sie fliegen über vollkommen unzureichende Platz und Rostgebühr. Der U-Bootkrieg scheint tatsächlich die Italiener sehr wohl abzuhalten, jedoch die mit der Bahn herangeführten Materialien nicht einmal zur Deckung des notwendigen Bedarfs in Munitions- und anderen Kriegsmaterialien ausreichen. Italien ist frappierend benutzt, seine Werkstätten aufzulösen und Dienstvoraussetzungen zu schaffen. Zum Erfolg der in den Munitionsfabriken arbeitenden mehrzähligen Männer sollen neuerdings 15000 zehn bis zwölfjährige Männer eingezogen werden.

Schlimm steht es besonders um die Erfüllung für das arg gefährte Offizierskorps. Es werden Auszeiten für Offiziersabenteuer gewährt, in die unter andern zurückhaltende Militärversammlungen des Jahres 1896, die allerdings nennenswert und für zweckmäßig gehalten werden müssen, aufgenommen werden. An der Küstenlandsfront ist gegenwärtig die Feindesaktivität sehr regen, die manchmal sogar in der Nacht nicht auslastet. Die Italiener befrachten sich, obgleich von Artilleriebedrohung und einem einzigen mißglückten Vorstoß am 24. Februar bei Götz, auf Fliegerunternehmungen, denen unerreichbar energisch begegnet wird. Demutserwert ist, daß die Italiener im Laufe der eigenen geplanten kleinen Vorstöße an 1500 Gefangene und ähnlich viel Kriegsmaterial erlitten. In letzter Woche berichtete verhältnismäßig lichtig und günstiges Wetter, das auf die Feindesaktivität außerordentlich wirkte. Sollten die Witterungsverhältnisse andauern, ist lebhafte Wiederholung und Steigerung der Kampftätigkeiten an der Küstenlandsfront wahrscheinlich.

### Zum letzten deutschen Torpedobootsvorstoß.

X Rotterdam. Dem "Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge entzieht "Dallo Chronicle": Die verdeckte und rücksichtlose Überflutung, die der Feind bisher ausgeführt habe, seien die Angriffe deutscher Torpedoboots auf Marne und Broadstairs am letzten Sonntag gewesen. Umso demutserwert sei es, daß Carson, Leiter der Kriegsleitung entgangen sei, die gegen Hollands Verwaltung der Admiralsität sehr hart gewesen sei.

### Bericht!

\* Karlsruhe. Die Neue Süddeutsche Zeitung meldet aus Chile, daß das deutsche Tauchboot, das, wie gemeldet, längst unweit Hammerfest gesunken ist, insgesamt zwar stark beschädigt, nach Nomoros fahrende russische Dampfer versenkte, die Rückland in Südamerika angekauft hatte.

### Amerika und der "La Co La" Fall.

X Washington. (Neuternmeldung.) Präsident Wilson und das Staatsdepartement stehen auf dem Standpunkt, daß in den Angelegenheiten der Torpedierung der "Aconia" keine weiteren Schritte getan werden sollen, bis der Kongress Gelegenheit gehabt habe, den Präsidenten zur Beauftragung der Handelschiffe zu ermächtigen. Das Kabinett habe besonders darauf hingewiesen, daß ein Vorstoß, die Bewaffnung von Munition befordernden Handelschiffen nicht zu gestatten, unerwünscht sein würde.

X Rotterdam. Nach dem "Nieuwe Rotterdamschen Courant" meldet der Manchester Guardian aus London, daß man in bestimmten amerikanischen Kreisen in London geneigt sei, anzunehmen, der "Aconia"-Fall würde Wilson nicht in die Lage versetzen, die gesamte öffentliche Meinung in Amerika hinter sich zu haben, da es sich nicht um ein amerikanisches, sondern um ein englisches Schiff handle.

X Washington. (Meldung des Holländischen Neutern-Bureaus.) Nach der Rede des Präsidenten Wilson haben die republikanischen Führer zu erkennen gegeben, daß sie noch immer gegen die Übertragung der Vollmachten sind, die der Präsident verlangt.

### Zur Verantwortung des "Aconia".

X Amsterdam. "Algemeen Handelsblad" meldet aus London, daß bei der Torpedierung des Dampfers "Aconia" unter den zwei Amerikanerinnen auch zwei amerikanische Flieger umgekommen seien.

### Die Seemarke Bernstorff.

X London. (Neuternmeldung.) Aus Halifax wird berichtet, daß der Dampfer "Frederick VIII." mit Bernstorff an Bord am 27. Februar abgefahren ist.

### 50 Jahre Alter der Nationalliberalen.

X Berlin. Die nationalliberale Partei beging gestern abend in der Wandelsalle des Reichstages den Geburtstag ihres 50jährigen Bestehens. Aus Rücksicht auf die ehemaligen Seitenlinien war die Form einer förmlichen Feier gewählt worden, der nur die ehemaligen und jetzigen Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion und der Wandelsallfraktion beigetreten. Die Gründungsansprache hielt Pelz zu Schönthal-Carolath. Er gedachte der treuen Au-

zammenarbeit der nationalliberalen Partei mit Wimars und der Hilti, die sie unter der Führung Wimars den ersten Reichstagster geprägt hat. Darauf wechselten die Abg. Dr. Friedmann, Dr. Stresemann u. a. Oldenwaldtelegramme trafen ein vom Reichstagspräsidenten, vom Kriegsminister v. Stein, vom Minister des Innern v. Voelkel, vom Staatssekretär Waco und dem Kultusminister von Trott zu Solz. Von Reichstagsfraktionen hatten Oldenwaldtelegramme gesandt die Konservativen, das Zentrum, die Fraktion der fortwilligen Volkspartei und die Fraktion der Reichspartei. Auch von den durch Krankheit an der Teilnahme an der Feier verhinderten Abgeordneten Wackermann war ein in bezüglich Worten gehaltenes Oldenwaldtelegramm eingelaufen.

Ein wichtiger Erfolg für die preußischen Eisenbahner.

X Berlin. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Ministerialerlass vom 24. Oktober 1916 aufgehoben, durch den der deutsche Eisenbahnerverband für die ständigen Arbeiter der Staatsbahnen verboten worden war. Es ist dies geschehen, nachdem der Vorstand dieses Verbandes im Einvernehmen mit der Generalausschau der Gewerkschaften Deutschlands den Eisenbahnerverbandungen die nachstehende Erklärung abgegeben und gewünscht hat, daß diese Erklärung den Sitzungen des Verbandes beigesetzt wird: "Der deutsche Eisenbahnerverband gehört nicht zu den Organisationen, welche die Arbeitsaufstellung zur Durchführung ihrer Vorberührungen in Anwendung bringen. Er ist, wie die vorliegende Erklärung ergibt, keine Einrichtung, die es ihm ermöglichen würde, bei Lohn- oder anderen Arbeitsstreitigkeiten das Kampfmittel der Arbeitsaufstellung anzuwenden und kann zur Unterstützung eines Streiks weder von anderer Seite herangezogen werden, noch seinerseits Mittel anwenden.

Die dänische Lebensmittelaustrag nach England.

X Kopenhagen. Die Blätter melden, haben die Verhandlungen wegen Ablieferungnahme der dänischen Lebensmittelaustrag nach England nun mit dem Ergebnis geendet, daß die Austrag sofort wieder beginnt. Gestern bereits sind die ersten Dampfer nach Norwegen abgegangen, von wo die Ladungen weiter nach England verbracht werden. Andere Ausfuhrdampfer gehen Freitag direkt nach England ab. Die Anmietung der Dampfer begann gestern nachmittag unmittelbar nach dem Abschluß des Abkommens zwischen den Fleißern und den Seeleuten, wodurch der Streik der Schiffsschaffungen beendet wurde. Die Ausfuhrdampfer, die am Freitag die Fabrien wieder aufnehmen, geben teils von Kopenhagen, teils von Aarhus nach Überdear.

### Braven für die englische Armee.

\* London. Das englische Kriegsamt hat jetzt bekannt gemacht, daß Braven, die für die Armee in Frankreich angeworben werden sollen, 20–40 Jahre alt sein dürfen. Die Braven werden für die Dauer eines Jahres Dienst nehmen und als Schreiberinnen, Köchinnen, Wäschereien, Kutscherrinnen und Telefonistinnen verwendet werden.

### Englische Regierungbeamte für den Hilfsdienst.

X (Amtlich) London. Die Regierung hat beschlossen, daß alle Regierungbeamten zwischen 18 und 61 Jahren als freiwillige für den nationalen Dienst einzutragen lassen sollen, um im Notfalle bereit zu sein.

### Lloyd George wieder in London.

X London. Lloyd George ist von der Konferenz in Galatz nach London zurückgekehrt.

### Plan einer allgemeinen Militäreinheit für das britische Imperium.

\* Bern. Wie man aus englischer Quelle vernehmen wird, in der nächsten Zukunft wird der Spiegel des britischen Imperiums der Plan der Bildung einer einheitlichen, allgemeinen Wasser- und Landarmee in England und sämtlichen Dominions mit Einschluß von Kanada und Australien nach dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht vorgelegt werden.

### Die Garnison in Huzeland.

X Kopenhagen. "Nowoje Wremja" zufolge hat der Kommandant des Petersburger Militärbezirks darauf gegeben, er habe in Erfahrung gebracht, daß die Arbeiterverbände eine große regierungsfreundliche Kundgebung vor dem Dumagedebau planten. Er warnte deshalb vor Handlungen, die verbündnispolle Folgen nach sich ziehen könnten. Personen, die sich förmlich als Dumamitglieder ausgeben, suchten die Arbeiter zum Aufstehen aufzutreiben. Diese beiden hätten diesen sogar Waffen geliefert.

### Zur Lage in Griechenland.

X Bern. Nach einer Meldung des "Secolo" aus Athen schreibt das Blatt "Desperia", die Kontrolle der Entente über Telegraph, Polizei, Post- und Dienstbehörden sei effektiv geworden. Der Bericht des Ententekontrollen wird veröffentlicht werden. Weitere Todesfälle infolge Unterernährung seien gemeldet. Die Abwesoten ganz Thessaliens hätten einen Protest gegen die Fortsetzung der Blockade eingereicht.

X Bern. Eine Athener Meldung des "Matin" besagt, der Ministerrat habe Maßnahmen ergriffen, die es Griechenland ermöglichen sollen seinen Bedarf an Nahrungsmittein selbst zu decken. Das neugebildete Lebensmittelministerium lebt zu diesem Zweck von Charilaos geleitet und sei im Hause untergebracht.

### Amtliches bulgarisches Bericht.

X Sofia. Amtlicher Heeresbericht vom 27. Februar. Morebansche Front: Im Tserna-Bogen versucht der Feind nach heftiger Artilleriebereitung zweimal einen Angriff auf die Höhe 1050 und zwar auf einer Front von zwei Kilometern, wurde aber überall abgeschlagen, zum Teil im Bombenangriff. Lebhafte Kämpfertätigkeit auf der gesamten griechischen Front. Ein schwedisches Schiff feuerte von der Westseite des Golfs von Porto Lagos, wurde aber von unseren Wasserschiffen verteidigt.

### Gründliche Heeresberichte.

Amtlicher britischer Bericht aus Metropolen. Auch den ganzen Montag waren wir dem Feinde hart auf den Fersen. Untere vorgezogene Truppen vertrieben ihn am Nachmittag an einem Punkte am linken Ufer des Tigris, der 30 Meilen westnordwestlich von Amrit liegt, von drei Seiten in ein Gesicht. Der Feind ließ eine Menge Waffen und Ausrüstungsgegenstände zurück und warf vier Haubitzen und den Flug. Wir eroberten das Kanonenboot "Tirley" zurück, das wir bei einem Rückzug von Alashan verloren hatten, erbeuteten ein türkisches Schiff und zerstörten ein anderes. Am Sonntag machten wir 300 Gefangene, am Montag 161.

X Sag. Der Haager Gerichtshof verhandelte über die vom Hohen Rat an dieses Gericht verriechnete und bereits in mehreren Anhängen verhandelte Prozeßsache gegen den Geschäftsrat Schröder wegen eines im "Telegraf" erschienenen Artikels, in dem Schröder die Sentenzmäßigkeit "Die Schurken von Europa" nannte. Der Generalanwalt vertritt gegen den Angeklagten eine viermonatige Gefängnisstrafe. Das Urteil wird später bekanntgegeben werden.

X (Amtlich) London. Die Regierung von Indien bat der königlichen britischen Regierung einen Beitrag von 100 Millionen Pfund zu den allgemeinen Kriegskosten angedroht. Die britische Regierung habe dieses Angebot mit Dank angenommen.

### Himmelserscheinungen im März.

Die Sonne tritt am 21. März vormittags in das Schützen des Widder und markiert damit den folgendermaßen Einzug des Frühlings. Die schnellste Aufzugs über den Himmelskörper macht sie in einer Annahme der Dauer des Tageslichtes um zwei Stunden sehr deutlich geltend. Zu Anfang des Monats geht die Sonne bald nach 6 Uhr und gegen Ende um 6 Uhr unter.

Die Hauptstichtagsstellen des Mondes können wie folgenden Tagen beobachtet: Vollmond am 8. Letztes Viertel am 16., Neumond am 28. und erstes Viertel am 30. März. Am 3. März abends wird, wie wie im "Steins" vorausberechnet finden, der Stern Delta in den Zwillingen von 8°, bis 9° Uhr abends vom Monde bedekt werden. Auch am 15. und 17. März finden in den Morgenstunden weitere Sternbedeckungen statt. Die Zusammenkünfte unseres Begleiters mit den Großen Planeten werden sich an folgenden Tagen ereignen: mit Saturn am 4. und 21. mit Venus und Merkur am 22., mit Mars am 28. und mit Jupiter am 29. März.

Unter den Großen Planeten sind nur die gewaltigsten beiden Vertreter dieser Gattung von Gestirnen jetzt leicht zu beobachten. zunächst ist der Jupiter am Abendhimmel unterhalb des Sternbildes des Widder auszusehen. Wegen seines tiefen Standes sind jetzt nur noch verbülltmöglich wenige von den Ercheinungen in seiner Trabantenwelt zu verfolgen. Hierach ist das Studieren des Saturns um so interessanter, der zwischen dem Großen Waren und dem Orion unterhalb der Zwillinge jetzt sehr leicht aufzufinden ist. Es bedarf eigentlich kaum des Hinweises, daß dieser Wandel, wenn keines einzigartigen Ringsystems das Interesse des Freuden der Sternforschung ganz besonders verdient. Die übrigen Planeten Merkur, Venus und Mars stehen gegenwärtig im Dämmerungsbereich des Tagesgeleitens und sind daher unsichtbar.

Aus der Welt der Kometen ist nichts Neues zu melden, aumal sich von Wilh. entdeckter Haarkern, der im Ausland sehr leicht beobachtet worden war, bei uns nicht hat wiedergefunden werden können, so daß auch seine Bahne um die Sonne sich nicht beständig durch Beobachtung sichern ließ.

Unsere Wanderung am Fixsternhimmel wollen wir auf eine Zeit verlegen, wo der hellen Hauptstern des Großen Waren, Regulus, den Meridian überschreitet. Wie bemerkten dann unter ihm das sehr ausgedehnte Sternbild der Wasserschlange, in dessen Nähe sich dem nach Südosten gerichteten Blick das Bild des Habsen leicht einsiegt. Über diesem zeigt sich die Jungfrau mit dem "Abreiterstern" Spica. Die Gegend des Sternpunktes wird von dem Großen Waren eingenommen, dessen sieben hellste Sterne auch als Himmelswagen bezeichnet werden. Die Deichsel dieses rückwärts fahrenden Wagens weist das Auge auf den roten Hauptstern Alkaid von dem nach Südosten gerichteten Blick des der nördlichen Krone anliegt. Tiefe am Nordosthorizont zeigt noch ein besserer Stern, Vega in der Vier. Im Nordwesten neigt sich das Sternbild der Andromeda zum Untergange, über der wir polwärts ihre mythische Mutter Cassiopeia erblicken. Am Westhimmel nehmbar wir allmählich Abdruck von den prächtigen Bildern des Winterhimmels, in erster Linie von dem gewaltigen Orion mit seinem "Großen Hund", dessen Hauptstern Sirius nach dem Gesichtsstück stark funkelt, dann vom Sider mit den Sterngruppen der Plejaden und Hyaden sowie den Zwillingen Astor und Pollux. Der darüber befindliche Hüermann mit der aus dem Altartum unter dem Namen "Stern der Sterne" bekannten Kapella wird jedoch auch in den nächsten Monaten zu leben sein.

### Kunst und Wissenschaft.

Von den Dresdner Hofbühnen. Im Agl. Opernhaus wurde vorgestern zum ersten Male die Oper "Don Juan's Abenteuer" von Paul Grüner, Dichtung von Otto Arbes, aufgeführt. Das Bühnenwerk, das im Sommer 1914 seine Uraufführung in Leipzig erlebt hat, errang einen vollen Erfolg. Der Komponist selbst war anwesend und wurde am Schlus am Freitag nach dem Vorhang gefeiert. Die Darstellung befand sich durchweg in den Händen erster Kräfte der Dresdner Oper. Die glänzendste Leistung bot Robert Burg in der Hauptrolle des Giovanni, während seine Partnerin, Minnie Ross, nicht in dem gleichen vollendeten Maße in die ihr obliegende Aufgabe hineinpaßte. Die Oper ist nur kurz und führt nicht mehr als zwei Stunden.

### Geschehnisse.

10 Monate Gefängnis wegen eines Schweins. Ein junger Böttner schwere Schwein, das eine Garwiletsfrau mit 1500 Mark bezahlte, um es schließlich nicht zu bekommen, spielte die Hauptrolle in einem Strafprozeß wegen Beutes, der gegen den Böttner August Koschow vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts verhandelt wurde. Der Angeklagte hatte, wie das Ver. Tgl. berichtet, sein Augenmerk auf die Garwilets gerichtet, von denen ihm bekannt war, daß sie für "egtra" gefülltes Fleisch die höchsten Preise zahlten. Er trat an die Garwilets heran und bot ihr ein Schwein an, das er bei einem Spandauer Landwirt ausgetauscht und von diesem 1100 Mark gekauft hatte. Mit dem Kauf war es jedoch eine eigene Sache, denn er hatte nur 15 Mark angezahlt, und der Bauer war vorsichtig genug, das Schwein nicht vor Zahlung des ganzen Preises herauszugeben. Nicht so vorsichtig wie der Landwirt war die Garwilets. Sie bezahlte für das schwere Schwein den geordneten Kaufpreis von 1500 Mark, als der Angeklagte erklärte, er werde das Schwein am Nachmittag bringen und schlachten. Koschow verschwand mit den 1500 Mark auf Zimmerwiedersehen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Monaten Gefängnis.

### Märchenmärchen.

Beide. Freitag, den 2. März, abends 8 Uhr Freilichtbühne.

**Junge Dame,**  
schwarz-brauner Dobermann, ist seit Dienstag entlaufen. Abzugeb. Schmiede Blasewitz.  
Brauner Schmiede-Handschu. A. Dienst am Eisenwerk verloren. Beg. Belohnung abzugeben. beim Portier im Eisenwerk.

**Einf. mögl. Grübe**  
n. Hammer (ohne Räffer) mit 2 Betten sofort für dauernd gelöst. Offeren an das Riesener Tageblatt unter U 32.

**Gefahrt** wird für 1. April ein junges

### Staubmännchen,

welches näben kann und in Hausarbeit bewandert ist. Mit Buch zu melden bei Frau M. Wochmann Wetternicke, 18. Sonderes, ehrliches  
**Staubmädchen**, welches schon jetzt nachtagt aufwartet machen kann. geucht. Riesenernte, 20. g.

## Vereinsammlung für den Heimatdank

in der Stadt Riesa am 3. März 1917.  
Wegen Mangel an Kleingeld werden Quittungsschütteln (in roter Farbe) zu 10 Pfennigen  
in Bogen zu 10 Stück von uns bei der Straßensammlung  
und von heute ab bereits auch in der  
Stadtbausklasse, Rathaus, Zimmer Nr. 12,  
sowie in den Buch- und Papierwarenläden von  
Joh. Hoffmann, Hauptstraße Nr. 86,  
Hans Müntzel, Wattinerstraße Nr. 81,  
H. v. v. Steinhardt, Wattinerstraße Nr. 40 und  
Johannes Böller, Hauptstraße Nr. 79  
ausgeteilt.

Diese Quittungsschütteln haben  
ausschließlich Gültigkeit  
bei der Straßensammlung. Sie können nur zu diesem  
Zweck als Zahlungsmittel verwendet werden und werden  
für den Fall, daß Wiedereinlösung gewünscht wird, bis zum  
9. März 1917, in der Stadtbausklasse, Rathaus, Zimmer  
Nr. 12, gegen Bargeld eingewechselt werden. Bis zum  
9. März 1917 nicht in der Stadtbausklasse vorgelegte  
Quittungsschütteln werden mit Ablauf dieses Tages zu  
Güten der Sammlung.

Um übrigen bitten wir die Einwohnerchaft, sofern  
kleinere Geldbeträge gesäßt werden sollen, sich für die  
Haus- und Straßensammlung, um das Wechseln der Geld-  
stücke zu vermeiden, mit genug Kleingeld zu versieben.  
Es wird dafür Sorge getragen werden, daß das bei der  
Sammlung eingesogene Kleingeld sofort nach Schluß  
der Sammlung ausgeschüttet und dem öffentlichen Ver-  
kehr wieder zur Verfügung gestellt werden wird.

Riesa, am 1. März 1917.

Der Sammelschuh des Vereins "Schmaibau"  
in der Stadt Riesa, e. G.  
Vorgermeister Dr. Schneider, Vorstand.

## Vereinsnachrichten

a. S. Militärverein Jäger und Schützen. Sonnabend  
abend 7,9 Uhr Versammlung in "Stadt Dresden" mit  
Vorträgen.

### Flügengenossenschafts-Versammlungen Heyda und Mittig.

Die Generalversammlung der Flügengenossenschaft Mittig  
findet Donnerstag, d. 8. März, nachm. 5 Uhr in Schmais  
Gastwirtschaft; die der Flügengenossenschaft Heyda abends  
8 Uhr im goldenen Adler statt.  
Tagesordnung bei beiden Versammlungen: 1. Vorlegen  
der Jahresrechnung. 2. Freie Anträge.  
Heyda, den 28. Februar 1917.

Der Genossenschaftsvorstand.

### Landwirtschaftliche Schule zu Großenhain.

Auskunftsbericht der neuen Schüler Montag, den 16. Februar  
1917 um 10 Uhr. Auskunft erteilt und Anmeldungen  
nimmt entgegen Direktor Dr. v. Reichenberg.

### Handelsschule Döbeln. Höhere Abteilung.

Beginn des neuen Schuljahrs am 16. April 1917.  
Die Abteilung verzerrt in dreijährigem Lehrange-  
biet eine vertiefte Bildung, wie sie in den drei Oberklassen  
einer Realsschule erlangt wird, jedoch unter Einschaltung der  
kaufmännischen Fächer in den Lehrplan. Sie bereitet dadurch auf praktische Berufe, besonders den des Kaufmanns  
vor und lebt zugleich ihre Schüler in den Stand, sich den  
Verehrungsgeist für den einjährig-festvollen Militärdienst  
zu erwerben.

Beim Eintreten der Klasse 3 der Höheren Abteilung ist  
die Stelle für die dritte Klasse einer sechsklassigen Realsschule  
oder für Tertia einer neunklassigen Unterkultivierung.  
Auch beiden Schüler Aufnahme, die das Ziel einer ge-  
hobenen Bürgerkunst voll erreicht haben.

Weitere Auskunft erteilen die Unterzeichneten.  
Anmeldungen mögl. unter Vorlegung des letzten  
Schulzeugnisses beim Direktor bewirkt.

Handelsschulverein zu Döbeln, jur. Pers.  
Otto Ulrich, Vors. Dr. phil. Strathburger, Dir.

**Achtung! Schlachtpferde!**  
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notfallschäften  
schnell zur Stelle. Beau. Transportk. A. Albert Mehlihorn, Gröba.  
Telefon Riesa Nr. 685.

Jüngeres

### Mädchen

für häusliche Haushalt per  
sofort gesucht.  
Jordan, Gröba, Elbweg 4.

Tüchtiges

### Mädchen

zur Aufwartung für den  
ganzen Tag sofort gesucht.  
Rathaus, Germer,  
Wattinerstraße 28.

Eine saubere

### Schulmädchen

für Beaufsichtigung für ein  
Kind gesucht. Frau Martha  
Böller, Hauptstr. 64, 1. r.

**Ostermädchen**  
welches für jeden häuslichen  
Arbeit unterrichtet wird in  
besseren Haushalt aufzuhand-  
len. Angebote unter 1.200  
an das Tageblatt Riesa.

Hans. Wädele, 183, Inselstr.  
Schreiberbach. Selbiges  
hat Stenographie u. Schreib-  
masch. gelernt. W. Angeb. erb.  
an das Tageblatt Riesa u. 5.000.

Für Bess. Haushalt wird

### Aufwartung

für dreiviertel oder ganzen  
Tag mit voller Belastigung  
gesucht. Räderes  
Wettinerstraße 3, 2. L.

Gesucht zum 15. März ein  
durchaus zuverlässiges, erfah-  
renes, älteres, kinderliebes

### Mädchen

als Süße mit Familien-Kn-  
üpfung. Selbiges muß in allen  
Bereichen des Haushalts sowie  
im Schneider selbstständig sein  
und fügt auch im Geschäft mit  
betätigten. Mädchen vorzah-  
len. Wert. erbitte unter 1.200  
an das Tageblatt Riesa.

### Solides Mädchen

mit Kochkenntnissen 1.-4. ge-  
sucht. Vorzukommen vorne 9  
bis 11 u. abends 7-8 Uhr.  
Frau v. Noblesse,  
Auguststraße 2, 2.

### Ziegenbod

zu kaufen.  
Rittergut Orlitzstein  
a. d. Elbe.

### Eine Partie

Weidenstiele

ist zu verkaufen  
Rittergut Mantitz.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs eröffnen wir  
**Scheck- und Depositen-Konten.**

Vervielfältigung der Guthaben je nach Kündigungsfrist bis zu 4%.

## Vermietung von Schrankfächern

von M. 2.— für das Jahr ab.

Durch Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums der  
Justiz sind wir zur Annahme von Mindeggeldern  
im Falle des § 1808 des B.-G.-B. ermächtigt.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Filiale Riesa.

**Ein Gattelpferd,**  
mittelloßig und mittelmäßig,  
unter 2 die Wahl, nur in  
alte Hände zu verkaufen.  
Schweinfurth Gut Nr. 2.

2 selten **Marie Zugochsen,**  
schwarzähnlich, circa 32 Str.  
5 Jahre, leben zum Verkauf.  
O. Böse, Großenhain.  
Telefon 328.



**Läuferschweine.**  
Von Donnerstag an steht  
ein großer Transport Läufers-  
schweine zum Verkauf.

**Baldemar Tamm**  
Gröba Riesa.  
Guterhaltes

**farbiges Kleid**  
für Nonnenbadin zu kaufen  
gefunden. Angeb. erh. L. Brandt,  
Gefektiv der Weihra.

**Gebrauchter Kinderwagen**  
zu verkaufen. Schloßstr. 16, 1. r.

## Reisekorb

zu kaufen gesucht. Werte  
D. mit Preisang. unter Q 298  
an das Tagebl. Riesa erbet.

**Kontroll-  
kassen.**  
Effekten unter J P 6007 an  
Aus. Möll, Berlin S.W. 19.

**Baumpfähle,**  
3 Meter lang, gespitzt, ge-  
trocknet, empfohlen. S. 12. r.,  
Bismarckstraße 28.

30-100 Zentner gesunde  
**Butter-Kunsteln**  
zu kaufen gesucht. Angebot  
mit Preis erbeten an Han-  
mann in Niederhof 78.

**Den sucht zu kaufen**  
O. G. Hauptstr. 58.

**Heu!**  
kaufst jeden Boten zum  
höchsten Tagespreis  
Th. Gaumitz, Riesa.

**Holzpautzstein**  
findt in allen Größen vorrätig.  
A. W. Thomas & Sohn.

**Ziehung 23, 24. März 1917.**  
**7. Geld-Lotterie**

der Königin-Carola-  
Gedächtnis-Stiftung.  
Battergewinne  
ohne jeden Abzug

**225 000,-**

**25 000,-**

**15 000,-**

**10 000,-**

**Aut je 10 aufeinander-  
folgende Numm. min-  
destens ein Gewinn.**

**Los 1 M. Liste 35 Pf.**  
zu haben beim  
Gauvertreter

**Kgl. Sächs. Invalidendank,**  
Dresden-U.,  
König-Johann-Straße.  
Verkaufsstellen durch  
Viatate kenntlich.

**Lederfett**  
zum Einfetten des Schu-  
senges erhalten Sie zu  
möglichen Preisen bei  
F.W. Thomas & Sohn  
Hauptstr. 69, n. Ries. Bank.

**Allen, welche den Sarg  
unsers beigefüllten**

**Wredy**  
so reichlich mit Blumen  
schmücken und uns zu trösten  
suchten, sagen unten auf-  
richtigsten Dank.

**Ausgelitten hast Du nun  
Das belastlichtes Herz,  
Die ist nun Frieden,  
Was bleibt tiefer Schmerz.**

**Riesa, den 28. Februar 1917.**  
Otto Henzel und Frau  
geb. Krebsler  
und Weißw. Bent.

**Die heutige Nr. umfasst**  
9 Seiten.

## Zentral-Lichtspiel-Theater

**6 Akte. Gröba. 6 Akte.**

2., 3., 4. März Fortsetzung des gewaltigen Filmdramas  
**Homunculus (III. Teil)**

## Die Liebes-Komödie des Homunculus.

**Hauptrolle:**

**Olaf Fönnus, königl. dänischer Höfchenspieler.**

Jeder Film der Homunculus-Serie hat eine in sich  
abgeschlossene Handlung.

**Preisetketten:**

B. S.: Homunculus III einzig in seiner Art.

Berl. Tagebl.: Eine gewaltige, turmhoch ragende Leistung  
der Lichtspielfunktion.

Berl. Morgenpost: Eigenartig, nie gehabte Wirkungen.

Unsere Winterspielzeit ist und bleibt im Zeichen der Siegerklassen!

Beginn pünktlich 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr, Ende 10 Uhr.

**Die Direktion.**

## Landwirtschaftliche Schule Meißen.

Beginn des Sommerunterrichts mit Ober- u. Unterklasse  
am 17. April 1917. Anmeldungen, auch schriftliche, nimmt  
entgegen und Auskunft erteilt

**Dr. Gott. Öster.**

**Blumen- und Kleiderstoffe**

Damenblüten und Roséblümchen

Mädchenkleider — Schärzen — Strümpfe —

Konfirmanden- und Knaben-Kleidung —

in nur guten Fleidensqualitäten empfohlen

sehr preiswert

**Ernst Mittag, Wattinerstr. 15.**

**Brat-, außer**

**Gelehrte**

**Geschirrführer**

sind Stellen in Mühle ob.

berg. als Geschirrführer.  
Angeb. an R. Müller, Gröba,  
Ostholzstraße 19 erbeten.

**Brat-, außer**

**Haushalt**

**Hafenobel- und**

**Sägewerke, Gröba.**

**Tuchtiger**

**Heizer**

für sofort gesucht.

**Hafenobel- und**

**Sägewerke, Gröba.**

**Tuchtiger**

**Maschinist**

wird gesucht.

**Borgbrauerel.**

Wer gebürtig faktizier-

ten, wenn möglich weibl.

**Ziegenbod**

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Sonnen & Winterlich, Riesa. Chefredakteur: Gustav Schmid, Riesa; Nr. Empfänger: Wilhelm Winterlich, Riesa.

Nr. 50.

Donnerstag, 1. März 1917, abends.

70. Jahrg.

## Reichstagsstimmbild.

Der bayerische Militärbevollmächtigte General v. Roepel wendet sich gleich zu Beginn der Sitzung erregt gegen Vorwürfe, die Herr Scheidemann am Dienstag gegen die bayerische Regierung in der Angelegenheit der Wahlabschüttungen richtet. Scheidemanns Freunde suchen die Wirkung der Rückstellung durch Lärm und Lachen abzuschwächen. Dann setzt der nationalliberale Abgeordnete Schäffer die Debatte über den Staat fort. Er knüpft an das Wort des Kanzlers an, daß wir in dieser Zeit an nichts zu denken hätten, als an Kampf und Sieg. An dieses Bild, meint der Redner, passte die Reichstagsvorlage nicht hinzu. Wenn man aber einmal für solche Dinge Zeit habe, warum nicht für eine Wahlrechtsvorlage? Auf der linken folgt dieser Bemerkung stürmischer Beifall. Herr Schäffer betont die Notwendigkeit einer Kriegsentschädigung, Befreiung Kurlands und der Blauen. Er schlägt, nachdem er an die vor 50 Jahren erfolgte Gründung der nationalen Partei erinnert hat, mit einem Ausblick in die Zukunft, von der er der Verwirklichung der „Einheit zwischen Staat und Bürgern“ erwartet. Der Staatssekretär des Einwohneramtes Dr. Zimmermann nimmt einige Bemerkungen des Abgeordneten Schäffer zum Anhören, einige Erklärungen abzugeben. Es sei nicht richtig, daß wir mit Dänemark irgend etwas verabredet hätten, was ich, nach übereinstimmendem Urteil aller in Betracht kommenden Rechtsritter nicht mit unseren militärischen und wirtschaftlichen Interessen vereinbarbare läße. Der Konflikt mit Amerika soll, soweit es sich durchführen läßt, seine Verhältnisse erfahren, aber im U-Bootkrieg gäbe es deswegen kein Zurück. Für Holland hat Herr Zimmermann Worte ausdrücklichen Bedauerns übrig, über er gibt ihnen, wie allen Neutralen, den Rat, ihre Schiffe nicht unruhig der Gefahr auszusetzen. Herr Martin von der deutschen Fraktion fordert Verteilung für die „erbärmliche Schläferel wehrloser Gefangener“. Am Hörer liegt auch im besonderen eine ausreichende Kriegsentschädigung. Im übrigen müsse bei der ganzen Friedensgestaltung das deutsche Volk mitreden. In einer mehrständigen Rede macht der Abgeordnete Ledebour den unmisslichen Versuch, Verständigung für die Haltung der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft zu werden. Die mäßigen Aussfälle des Redners gegen die Regierung, die Monarchie, Heeresleitung und erst zuletzt gegen die Fürsorge der sozialdemokratischen Mehrheit rufen deshalb wenig Entrüstung hervor, weil niemand ihn wegen des komischen Art seines Vortrages ernst nimmt. Mit zwei Ordnungsrufen beladen, denen noch ein dritter nachgeliefert wird, verläßt er schließlich das Podium. Staatssekretär Helfferich erhebt sich, um seiner Empfehlung Ausdruck zu geben, daß der Redner alles, was uns heilig sei, in unverhornter Weise in den Staub gejagt habe. In persönlichen Bemerkungen legen sich die Abgeordneten Scheidemann und Danne noch mit Ledebour zusammen. Dann verläßt sich das Haus auf Donnerstag. (Siehe auch den Reichstagsbericht.)

## Hilfsdienstpflichtige vor! Die Organisation des vaterländischen Hilfsdienstes.

Am 2. Dezember 1916 hatte der Reichstag das Hilfsdienstgesetz angenommen. Das Ziel war: die starken, noch schwämmenden Kräfte in unserem Volle zu heben, sie in organisierter Arbeit für den uns aufgezwungenen Kriegskampf nutzbar zu machen. Die Vorteile des Gesetzes liegen insbesondere darin, daß 1. durch die Einberufungsausfüllung diejenigen Arbeitskräfte zur Kriegswirtschaft herangezogen werden, die bisher dafür nicht tätig waren, 2. durch den sogenannten Ableschein eine zu große Abwanderung, ein zu starker Verlust der Arbeitsstelle verhindert wird. Dabei hebt der Ableschein keineswegs die Freiwilligkeit der Arbeiter auf, wie in England, wo sie durch die Gewalt des Gesetzes beliebig verschoben werden können. Der Hilfsdienstpflichtige hat vielmehr die Möglichkeit, eine Arbeitsstelle, an der er keine angemessene oder nicht entsprechend bezahlte Tätigkeit findet, mit einer ihm besser aufgängen zu vertauschen. Ein Nachteil des Gesetzes, der aber bei dem zweiten Umfang der Organisation in Kauf genommen werden mußte, lag darin, daß zahlreiche Ausläufte auf Grund von nicht einfachen Verfahren gewährt werden müssen, wozu die Unterlagen erst in langer Arbeit zu beschaffen waren.

Heute, nach drei Monaten, sind sämtliche Abschlüsse, vor allem die Feststellungs-, Schlüsselungs- und Einberufungsausfüllungen in Tätigkeit. Ein weiterer Nachteil ist der, daß der Aufbau von unten angefangen werden mußte; es mußten Kohlen, Kohle und Eisen gefördert, Fabriken erweitert und neu gebaut werden. Daraus ergibt sich die Deckung des Arbeiterbedarfs in Frage kommen. Zu diesem Zweck mußten die Arbeiterorganisationen stärker zusammengefaßt und klarer gegliedert werden. Jeder Deutsche soll sich nach wie vor durch den ihm gewohnten Arbeitsausweis Arbeit vermitteln lassen. Die provisorische Sparte ist der Generalarbeitsausschuß am Sitz der Kriegsministerie. Als Zwischenstufen sind Hilfsdienstaufnahmestellen eingerichtet worden; solche können öffentliche Arbeitsaufnahmestellen, private oder kommunale sein. Den Meldestellen sind Berufsbefreiungsstellen angegliedert.

Die seitensatz erfolgten Maßnahmen haben eine durchaus erfreuliche Wirkung gehabt, sie haben aber bei dem riesigen Bedarf noch nicht eine genügende Zahl freiwilliger Hilfsdienstpflichtiger ausgebracht zur Ablösung von Militärveteranen, zur Freimachung für die Front, aber als Facharbeiter für die Kriegswirtschaft. Eine sehr ernste Aufgabe ist auch die Deckung des Arbeiterbedarfs in der Landwirtschaft. Die Frühjahrsbestellung steht bevor. Die Arbeitskräfte reichen natürlich nicht aus; mehr Besorgte können der Landwirtschaft nicht zur Verfügung gestellt werden; künstlicher Dünger ist nicht in genügender Menge vorhanden. Auf der anderen Seite barrieren die Fabriken, die das Hindenburg-Programm zu erhalten sollen, ihr Personal. Auch dort aber möchte der Bedarf an Arbeitern. Dazu kommt der Ruf der Transportunternehmungen und Verkehrsgeellschaften nach Arbeitskräften. Angesichts dieser Sachlage ist auch das Kriegsamt sehr bald zu dem Entschluß gekommen, auf Grund von Einberufungen die nötigen Arbeitskräfte herbeizuführen.

Nach einer neuen Bundesstaatsverordnung sollen die Einberufungsaufnahmen nach folgenden Grundlagen verlaufen: Die Hilfsdienstpflichtigen von 18–30 Jahren sind durch ein Kriterium erfaßt worden und sind nunmehr verpflichtet, sich zu melden. Ausgenommen bleiben die auf Grund des § 2 des Gesetzes bereits tätigen Leute, d. h. die im Heerde, Stand, Gemeinde- und Kirchendienst Beschäftigten, Aerzte, Tierärzte sowie die in der Land- und Forstwirtschaft, in der Berg- und Minenwirtschaft, bei den Straßenbahnen, auf den Werken, in den Berg- und

Hüttenbetrieben, in den Pulver- und Munitionsfabriken Beschäftigten; außerdem sind die Kriegsamtstellen ermächtigt zu entscheiden, welche Betriebe außerdem noch ausgenommen bleiben sollen. Alle übrigen nicht mehr im wehrpflichtigen Alter stehenden Leute müssen sich also bis zum 1. April bei den Ortsbeamten anmelden. Außerdem gibt es noch Wehrpflichtige im Alter von 17–48 Jahren, die vom Kreisgericht ausgeschlossen oder zeitweilig zurückgestellt oder dienstuntauglich sind; diese Leute werden den Geschäftskommissionen erlaubt.

Das sind die Grundlagen, die den Einberufungsbeschaffungen am 1. April zur Verfügung stehen werden. Die Kriegsamtstellen überleben mit Hilfe der Arbeitsnachweise, wo es an Arbeitskräften steht und entscheidet, wohin sie heranzuholen sind. Das Gesetz schreibt vor, daß Familienverhältnisse, Wohnort, Gesundheit und bisherige Tätigkeit der Hilfsdienstpflichtigen geprüft werden sollen. Indes werden unvermeidbare Härten nicht zu umgehen sein. Denn endgültig entscheidend ist natürlich die Frage: Wo steht der Mann dem Vaterlande am meisten? – und nicht: Wo ist er für ihn am bequemsten? Bei gleichen Verhältnissen gehen Jüngere vor Ältere, Unberarbeitete vor Berarbeitete. Die Reihenfolge der Einberufungen ist wie folgt festgesetzt: Erster kommen die sich freiwillig meldenden, dann die zur Zeit gar nicht oder nur teilweise beschäftigten, endlich die Vollbeschäftigen, die in ihrer Tätigkeit durch weibliche, jugendliche und ältere Kräfte ersetzt werden können. Solange es möglich wird von der Einberufung berentige absehen werden, deren Heranziehung eine schwere volkswirtschaftliche Schädigung bedeuten würde, sowie derjenigen, die durch langjährige Verträge gebunden sind, und der Dienstaugen, sofern sie eine Tätigkeit ausüben, auch wenn diese außerhalb des erwähnten § 2 des Gesetzes liegt. Die Einberufungsausschüsse müssen sich an die Staats- und Gemeindebehörden, Berufsvertretungen usw. wenden und deren Auskünfte erbitten. So kostet man unvermeidbare Härten nach Möglichkeit zu verhindern.

Unter allen Umständen aber muß das Ziel aufrecht erhalten bleiben: Die notwendigen Arbeitskräfte müssen beschafft werden. Es bedarf sicher nur vieler erneuter Anregung zur Erfüllung der höchsten vaterländischen Pflicht an das Herz der Heimat, um die Lücken zu füllen, die im Laufe des Ausbaues der Organisation des Hilfsdienstes sich herausgestellt haben. Jeder der noch nicht oder nicht genügend für vaterländische Zwecke beschäftigt ist, handelt zugleich auch in seinem eigenen Interesse, wenn er nicht die Einsichtung am 1. April abweitet, sondern sich unverzüglich für den Posten meldet, auf dem er dem Vaterlande am meisten glaubt ruhen zu können. Ausdrücklich sei nochmal betont, daß Landwirtschaftliche Arbeiter allein andere vorzugeben. Denn wann der Frieden auch kommen und wie günstig es auch ausfallen mag; in dem Wirtschaftsjahr 1917/18 sind wir in jedem Falle auf die Erzeugnisse der heimischen Scholle angewiesen. Dann kommt der Erfolg zur Freimachung von Militärveteranen für die Front und zur Verbesserung als Facharbeiter. In dritter Linie kommen die Bediensteten der Verkehrsanstalten, der Gemeindebehörden usw. in Betracht.

Wir wollen dem Vaterlande auch diesmal zeigen, daß die Anwendung gesetzlicher Zwangsmaßnahmen in Deutschland nicht notwendig ist, wenn es sich um die Bereitstellung von Dalein und Ehre des Vaterlandes handelt, gleichviel ob durch Arbeitsteilung im Heimattheater oder durch Hingabe von Blut und Leben im Kampfe an der Front.

## Der uneingeschränkte U-Bootkrieg. Bericht.

Nach einem Telegramm, das das norwegische Auswärtige Amt vom Botschaftsamt in Newhaven erhielt, wurde der Dampfer „Vigda“ gestern abend, von Newhaven nach Ramsgate mit Kohlen unterwegs, von einem deutschen Uboot torpediert. Ein englisches Patrouillenschiff rettete die Besatzung in Newhaven ans Land. (Die „Vigda“ hatte 1851 V. R. T.)

### Die nichtbejürgte Warnung.

Aus Berlin wird gemeldet: Eines unserer U-Boote hat am 6. Februar nachmittags etwa 30 Seemeilen westlich der Scilly-Inseln im Sperrgebiet den holländischen Dampfer „Jalata“ angetroffen. Es wurde festgestellt, daß der Dampfer sich mit Getreide für die holländische Regierung auf dem Wege nach Rotterdam befand. Da die Schonzeit für neutrale Schiffe in dem fraglichen Gewässer noch nicht abgelaufen war, wurde der Dampfer entlassen, ihm aber dringend geraten, umzukehren, das Sperrgebiet zu verlassen und nördlich und östlich desselben nach Holland zu fahren. Außerdem wurde ihm ein Plan des deutschen Sperrgebietes mitgegeben. Trotz der dringenden Warnung setzte der Dampfer seine Fahrt in Richtung auf den Kanal fort. Die „Jalata“ hat dann – ob freiwillig oder unfreiwillig – hier nicht gefahren – den englischen Hafen Dartmouth oder Falmouth angelassen. Die Folge davon war, daß sie später unter den am 22. Februar aus diesen Häfen ausgefahrenen und bei den Scilly-Inseln versteckten holländischen Dampfern befand.

### Die Verhüllung der „Laconia“.

„Daily News“ meldet aus Washington: Wilson konfirierte mit Lansing über die Verhüllung der „Laconia“. Darauf wurde der Preis mitgeteilt, die Regierung betrachte diese Verhüllung als jene „unfehlbare Tat“, welche Wilson in seiner Botschaft an den Kongress erklärt abwarten zu wollen, bevor er seine Entscheidungen treffen werde.

Reuter meldet: Die Cunard-Linie teilt amtlich mit, daß drei Passagiere der „Laconia“ tot sind und drei vermisst werden. Ferner werden 6 Mann der Besatzung vernichtet. Sechs sind im Krankenhaus.

### Der U-Bootkrieg eine erste Sache für England.

„Journal de Genève“ schreibt besüßlich des U-Bootkrieges, die Drohung sei für England ernst geworden. Dem Anschein nach sei Englands Seeherrschaft nicht in Frage gestellt, aber bereits im Mai v. J. sei man der Ansicht gekommen, Deutschland könne mit genügend U-Booten ohne Mühsal der Hochseeflotte England blockieren. Jetzt habe Deutschland nicht nur die Zahl der U-Boote erhöht, sondern auch den günstigsten Augenblick für ihre Wirtschaftswirksamkeit. Dieser verschärften Lage gegenüber habe England noch nicht genügend Vorsorge getroffen. Trotz aller Warnungen sei die englische Regierung überzufastig worden. Der europäische Krieg habe gezeigt, daß die englischen Staatsmänner eine gewisse Sorglosigkeit und Unbekümmertheit besaßen und nicht mit der Zeit rechnen, aber es gelinge ihnen doch, in Fällen dringendes Gefahr Abhilfe zu schaffen.

### Die schwedischen Schiffverluste.

Schweden scheint das Land zu sein, das nach Norwegen die größten Schiffverluste zu verzeichnen hat. Es wird mitgeteilt, daß im Jahre 1916 100 Schiffe von insgesamt 64.000 To. verunfallt sind; außerdem hat die schwedische Handelsflotte 28 Dampfer von 39.000 To., 2 Motorschiffe von 140 To. und 24 Segelschiffe von 2100 To. an das Ausland verloren. Insgeamt hat die schwedische Handelsflotte im Jahre 1916 67.000 Bruttotonnen eingebüßt.

### Störung des Verkehrs zwischen Nord- und Südmärska.

Die Agentur Radio meldet aus New York, daß nicht nur der Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Europa, sondern auch der Verkehr zwischen Nord- und Südmärska gestört.

### Gerard von Spanien abgereist.

Botschafter Gerard ist mit Gefolge an Bord des Postdampfers „Insulian Isabella“ gestern nachmittag abgereist. Reiseverbot.

Die australische Regierung verbietet Frauen und Kindern „unter allen Umständen“ die Reise nach Europa.

Englands Erziehungsanstalt aus Spanien, auf die es unbedingt angewiesen ist, ist seit Beginn des verbündeten U-Bootkrieges empfindlich geschädigt. Nur sieben Dampfer konnten bisher zur Erziehungsanstalt nach Bilbao gelangen.

### Ungherische Aufrüstung zur Vermehrung der Rohrungsmitteleproduktion in England.

Neue Beweise für die Willkürkeit der deutschen Kriegsverwaltung liefern die ungeheure Maßnahmen, welche in England zur Vergroßerung der Rohrungsmitteleproduktion getroffen werden. Dem Londoner Korrespondenten des Amsterdamer „Handelsblatt“ zufolge, hat der Lebensmittelkönig folgende Maßnahmen anempfohlen:

1. die Feldarbeit wird wöchentlich sieben Tage dauern,
2. in den Kirchen soll von den Kanzeln die Sonntagsarbeit anempfohlen werden,
3. das Fliegen der Felder wird Tag und Nacht fortgesetzt werden,
4. die geschulten unentbehrlichen Arbeiter für die landwirtschaftlichen Betriebe werden nicht zum Militärdienst einberufen,
5. die Civil- und Militärgefangenen, und diejenigen, welche infolge Gewissensbeschwerden Dienst verweigern, werden zur Arbeit veranordnet, während Armee und Truppen zur Verteidigung des Landes vorläufig mit dem Landbau beschäftigt werden sollen,
6. überall soll die Rekrutierung der Frauen für die Feldarbeit eingeführt werden,
7. die kleinen Landwirte sollen ermutigt werden.

Der Generaldirektor für Nahrungsverförderung Arthur Lee erklärt, daß nur 8 Wochen übrig bleiben, um für die Ernte dieses Jahres zu sorgen, und daß dieses ein Grund ist, die Sonntagsarbeit einzuführen. Dadurch werde nämlich eine ganze Woche gewonnen werden können. In ganz England sollen überall Motorflüge in Dienst gestellt werden. Man beachtigt, diese nach Sonnenuntergang mit Acetylenlaternen zu versetzen, damit sie bei der Nachtarbeit das nötige Licht liefern. Chauffeure, sowie auch andere, die gern mit Motoren umgehen, werden aufgefordert werden, sich freiwillig für das Corps der Nacharbeiter melden.

### Deutscher Reichstag.

(Schluß des Sitzungsberichts vom Dienstag, den 27. Februar)

Abg. Scheidemann (Fog.): Der 12. Dezember zieht zu den schönen Erinnerungen meines Lebens. Es brachte mir einen Sieg unseres Prinzipals der Revolution der Revolution gegen den Kaiserreich dieses Kaiserreichs. Die Sache des Friedens ging mir über alles. Wir haben die feindselige Herabordnung, daß das Ergebnis der Friedenskonferenz nicht anerkannt wird, als unser Friedensprogramm ist. Nach den Friedenszielen der Tatsache gibt es nur eine Stimme in unserer Volksstimme, die nicht anders als einen solchen Sieg. (Auszählung.)

Das ganze Volk ist mir jetzt einig, daß wie die Pläne unseres Feinde zu schaden machen müssen.

Der verdeckte U-Bootkrieg ist eigentlich von der Konferenz der Alliierten in Rom beschlossen worden. Nachdem er einmal im Gang ist, kann auch wir nur von ganzem Herzen anstreben, daß er und möglichst bald den Frieden bringt. Der Friede mit Amerika bedeckt wie tief. Wenn jetzt die neuen Schritte ausbrechen werden, dann werden wir auch mit unserem Fleisch und Blut für Deutschland freie und gesicherte Zukunft haben. In diesem Sinne haben wir die letzten Kriegsakten bewilligt. Deutschland ist noch immer zum Frieden bereit und zum Verhandeln. Wenn der Krieg weiter dauerst, so ist es ausdrücklich die Schuld unserer Gegner. Großbritannien hat erklärt im Namen aller Bündnisgegen, daß ein dauernder Friede nur so beschaffen sein könne, daß er bei niemandem Verdacht gewünscht werde. Diese klugen Worte haben in Deutschland großen Beifall gefunden, allerdings mit einigen heftigen Ausnahmen. Sie wollen dem Reichsmarschall an die Sohle springen, ja sogar Verhöhnung zwischen Militär- und Zivilbehörden tragen. (Hört, hört.) Diese verderbliche Gemüthsart ist die, die man im Hotel „Adlon“ vorbereitet hat. Ich kann bestätigen, die ungeheure Welttragedie darf nicht anhängen in eine

### Apotheker des Geldsack.

Den schamlosen Wucher behandelt man mit unbegreiflicher Rücksichtnahme.

### Am Pranger mit diesen Chlausen.

Wir sehen vor Verkehrsbehinderungen, aber ein kleiner Dampfschiff ist immer bereit sein, um den preußischen Landwehrmarsch zu unterstützen. (Weltall kann.) Wenn wir in Preußen eine wirkliche Wollversorgung hätten, dann würde das Geldformengesetz jetzt nicht verhandelt werden. Wie gehen zum deutschen Volke und gehen mit ihm den schweren und harten Weg du. Et und Tob. Vorwärts und aufwärts! (Werft ein.)

Reichslandrat v. Bethmann Hollweg: Die verdeckten Angriffe des Bösen gegen den preußischen Landwehrmarsch müssen entschieden durchsetzen.

### Dem Reichstag geschieht bitter unrecht.

Es ist höchst, mit Erfolg unsere Produktion aufrechtzuhalten. Das geschieht dazu, wenn wir der Lebensmittelangreiferin keine Hilfe verboten wollen.

Abg. Dr. Eichendorff (Fortschr. B.): Nach wie halten durchgezogene. (Hört, hört.) Es gibt nur eins: Kämpfen und Siegen! Die Kriegerbedingungen vom 12. Dezember sind zunächst abgetan. Es kommen neue Krieger, neue Kämpfer, und sie haben neue Bedingungen wie folgt. Die Bevölkerung für das Parlament tragen nicht die politischen Sorgen, sondern die militärischen Sorgen. Unser Rampe wird zweitens der volle Erfolg beobachten sein. Wir haben

Um Amerika mit Amerika zu gleich Verteilung zu geben, über im Tauchboottkrieg gibt es kein Ausgleich, sondern nur ein Vorwärts. Dem jetzigen Staatsministerialen nach ein Ende gemacht werden.

#### Eine gründliche Reichstagsanpassung

wollt nach dem Kriege kommen. Der Kaiser beharrte dann bis neuen Steuern. Wenn wir nicht im Kriege wären, so würden wir den Verbrauchs- und Verleihsteuern nicht gestimmt. Die Frage einer weiteren Vereinheitlichung der Einkommen ist zu prüfen.

#### Die bauaufsichtliche Organisation unserer Seidenmittel verarbeitung

Ist zu weit getrieben. Die Quelle alles Nebels ist das sogenannte Preisverhältnis zwischen tierischen und menschlichen Nahrungsmitteln. Durch die Einbringung des Gütekommittätes hat die deutsche Regierung den Vergleich gefunden. Das unser Volk möchte wir ein geistiger Staatsbewußtsein, eine Staatsentwicklung im demokratischen Sinne. (Beifall links.)

Abg. Graf Westarp (lins.): Unsere Stelle steht und der Deut an unsere Truppen und an das alte Heimatland in der Heimat.

Wir begrüßen den fünf-Millionen-Schub zur Schaffung von Kleinstleidungen. Es sollte geprüft werden, ob nicht ein zweiter Staatssekretär für das Reichamt des Innern notwendig ist. Wie sich der erste Friedensrat gestellt wird, kann auch nicht einmal annehmen übersehen werden. Zu den neuen Steuern kommt wie breitfähig mitspielen. Sie sind ein neuer Verweis für die Opferbereitschaft unseres Volles. Wir behalten uns unsere endgültige Stellungnahme zu den Steuern vor. Bei ähnlichen Steuervorlagen wird man auch vor einer Belebung des Verbrauchs nicht zurücktreten dürfen. Zu den vielen Steuerlasten wird nach dem Kriege noch die Fürsorge für die Hinterbliebenen des Krieger treten.

#### Der Staatsrat wird um das Werk die Pflichten verlängert werden.

Warum müssen wir eine Kleinstleidung erhalten. (Sehr richtig rechts.) Der Landwirtschaftsminister hat durchaus seine Pflicht getan, wenn er die Aufrechterhaltung der Produktion geprägt hat. Es wäre leicht zu leugnen, daß nach dem Kriege persönliche neue Aufgaben bevorliegen. Die Linke besteht in der Anerkennung nur die Demokratisierung aller Einrichtungen. Dafür sind wir nicht zu haben. Wir brauchen auch nach dem Kriege eine starke monarchische Gewalt. Die preußische Wahlrechtsfrage gehört nicht hierher. Nach dem Abschluß des Gesetzes sind die Einzelheiten für das Gütekommittäte ausführbar. Die preußische Regierung war zur Einbringung der Gütekommittäte bisher durchaus berechtigt. Den Kaiser danken wir für seine prächtigen Worte nach der Abrechnung unseres Friedensvertrages. Es geht um Gange, daß deutsche Volk nicht geschlossen da.

#### Wie vertrauen auf Hindenburg und Co.?

Wir brauchen landwirtschaftliches Siedlungsgebiet, Kurmark und Posen, Erz und Kohle, die wir in Dongen und West finden. Wir brauchen Sicherungen an der ostpreußischen Grenze und den Teilen der brandenburgischen Flüsse. Im Tauchboottkrieg gibt es kein Ausgleich. Beurteilung hat die Rechtschaffene vorgenommen, daß man Österreich in der Frage seines Handels mit England entgegenkommen will. Wilson ist als Friedensvermittler eingesetzt. Unser Volk kann nicht unterlegen. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich.

Mittwoch, 1 Uhr: Wehrberatung.

\* \* \*

Bl. 17. Bl. 18. Mittwoch, den 28. Februar, nachm. 1 Uhr. Zu Tische des Oberhofs Dr. Helfferich, Zimmermann, Graf Böckeler.

Die erste Sitzung des Haushaltspolitik und der Kriegssicherung wird fortgesetzt.

General von Roepell meint die Angabe des Abgeordneten Scheibermann gegen die bayerischen Wirtschaftsbehörden, möglich der Haushaltspolitik, als ungerechtfertigt zu sein. Die Angelegenheit ist den zuständigen Gerichten übergeben worden.

Abg. Schiffer (ul.): Der Kaiser hat mit Recht betont,

dass wir in dieser Zeit nur an Kampf und Sieg denken müssen. (Der Reichskanzler erscheint im Saale.)

#### Die Gütekommittäte

paßt in dieses große Bild aber auf keinen Fall hinzu. (Quänting links.) Sie bedeutet zweitens eine Begünstigung des Großgrundbesitzes. Es fehlt aber eine ebenso wichtige Feststellung für den kleinen Grundbesitz, d. h. die innere Kolonisation. Das ist das mindeste, was wir verlangen müssen. Wenn wir das Gütekommittäte jetzt sein soll, dann muß

#### auch Zeit für eine Wahrheitsvorlage.

Sehr richtig, links.) Der Bremicker des Gütekommittäte sollte in dieser Zeit verschwinden. (Sehr gut links.) Mit letzterem Ernst hat das deutsche Volk den Beginn des angekündigten U-Bootkrieges begrüßt. Der Besuch des leitenden Staatsmanns zu stützen, ist sehr gefährlich, wenn er stark zu weichen wäre.

Die Verschwörung im Hotel Adlon ist aber doch sehr grotesk. Die Herren haben von gleicher Seite Abwegen erhalten. Wir brauchen eine Kriegsentspannung in Geld.

Den

#### unserem entschlossenen U-Bootkrieg

darf nichts abgedreht werden. Eine öffentliche Gefährdung bei Reichsanglern hierüber wäre nötig. Die U-Boote haben bereits große Erfolge. Der Schaden schreitet durch die Welt und führt den Verlust. „Alle Räder stehen still, wenn kein Räder läuft.“ Ich unterschreibe Amerika nicht, aber mein Krieger kann das nicht einschätzen. Der Kaiser hat den Menschenstandpunkt gegenüber einem gewöhnlichen Menschen erkannt, eine große Einbildung an Aufgaben. Wir sind gerüstet! Mit unseren Bundesgenossen stehen wir fest. Treu um Treu. Wie bei Freunden auch aussehen mag, in jedem Fall werden wir Maran befreien müssen, werden wir wiederholen müssen bei der Bekämpfung der Planen und Wallen. Auf dem

#### Gedanke des Ernährung

Würde das Volk willig alle Einschränkungen tragen, wenn es immer noch Recht und Gerechtigkeit ginge. Organisationslinie, aber bei der Magenfrage hätte schon Verbesserungsinstitution. Man braucht einen Regisseur für die verschiedenen Kriegsgesellschaften. (Herrlichkeit.) Oegen bis Eröffnung des Kriegsteams kann wir alle Sehnen nicht unbedenkt. Die unerlässliche Kriegswirtschaft müsste viel leichter erlaubt werden. Wie sehr kann bei Eröffnungstag des nationalsozialistischen Partei vor 25 Jahren, Schor in unserer ersten Parteiprogramm verlangt wie die Erhaltung der Rechte der Welt. Das muss auch jetzt geschehen. Man muß den Schluss auf den Tag nach absetzen. Von einem freien Willenskreis müssen wir nicht leben. Staatsbürger wollen wir haben. Wie kann in tatsächlicher Sozialer Partei. An die großen Freuden des Kriegs, zählen wir mit deutscher Freiheit und deutschem Nationalismus. (Beifall links.)

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann:

Wünschen uns und Dänemark haben Verhandlungen stattgefunden. Nach dem Übereinkommen ist unser Beitrag kommenden Monats tritt die Abreise unserer wirtschaftlichen und militärischen Interessen durchaus Bedeutung, da sie politisch begrenzt ist und sich auf eine beschränkte Menge von Seidenmöbeln bezieht. Man braucht daher nicht zu befürchten, dass diese Abreise unsere Handelsfahrt gegen England regen könnte durchdringen können. (Beifall links.)

#### unsere Verhandlungen mit Amerika.

Der bauaufsichtliche Sekretär, der dort unsere Interessen vertreten, seit und mit, hat in Amerika der Wunsch vorhanden ist, den Krieg zu beenden. Falls die deutsche Regierung geneigt ist, über die Methoden mit den Union zu verhandeln, so sei er bereit, die Sache weiter zu betreiben. Alle Rechte haben gestern bestanden, daß der Mensch der Beziehung mit Amerika zu behandeln ist. Zweitens wäre noch mehr zu behandeln der Krieg mit Amerika. Politische Gegenseite zwischen den beiden Ländern gibt es nicht, wirtschaftlich sind sie mehr oder weniger aufeinander angewiesen. Wir wollen wirtschaftliche Umstädte machen. Die Regierung hat daher alles vermieden, um den Kontakt zu verschließen. Aus diesen Gründen heraus haben wir die Abreise gebracht. Wir waren von vorneherein der Überzeugung, daß durch ein Zusammekommen von uns und der U-Bootfahrt auf keinen Fall irgendwie eingeschrankt werden

werden. (Beifall.) Wir hatten unsere Handelsfahrt gegen unsere Feinde unter allen Umständen aufrecht. (Schäferer Beifall.) Wir haben uns erst nach langen Erörterungen zur Ausweitung unserer sozialen Waffe entschlossen. Nachdem unsere Feinde ihren Verschuldungsmillen offenbart haben, bildet und nicht anders wird. (Sehr richtig!) Außerdem wir und aber entschlossen haben, gibt es selbstverständlich kein Zurück mehr. (Beifall.) Wir bedauern, daß die Neutralen darüber zu leben haben, aber das hilft nichts. Wir haben uns daher darauf beschlossen, in der Antwort an Amerika zu erklären. Deutschland ist noch wie vor den Verhandlungen bereit unter der Voraussetzung, daß die Handelsfahrt gegen unsere Feinde nicht bestraft werde. Damit erklärt darauf dem Schweizer Geheimbund, die Union würde gern mit Deutschland verhandeln, wenn der Entscheid vom 31. Januar übertragen würde. (Lachen.) Davon konnte natürlich keine Rede sein, und damit waren die Verhandlungen beendet, die sie begonnen hatten. Den

#### U-Boot des Holländischen Kampfes

bedauern wir. Es ist unsererseits nicht verblüfft worden, um ihm vorzubeugen. Die Kaiserliche Regierung reist keine Schuld. (Aufforderung.) Unsere Marine hatte nur relative Sicherheit gewährt, und es ist offensichtlich nicht gelungen, alle U-Boote zu verhindern. Wir bedauern den Vorfall, aber er beweist auch, wie gefährlich das Gefahren des Sprenges ist. Die neutrale Schule sollte darunter leidende Söhne aufziehen. Sie würde damit den eigenen Interessen dienen, aber auch der Freiheit der See. (Beifall.)

Abg. Martin (Deutsche National): Wir danken der Obersteuerleitung für den U-Bootkrieg und übernehmen die volle Mitschuld.

Die preußische Wahrheitsfrage gehört nicht hierher. Nach dem Abschluß des Gesetzes sind die Einzelheiten für das Gütekommittäte ausführbar. Die preußische Regierung war zur Einbringung der Gütekommittäte bisher durchaus berechtigt. Den Kaiser danken wir für seine prächtigen Worte nach der Abrechnung unseres Friedensvertrages. Es geht um Gange, daß deutsche Volk nicht geschlossen da.

Die nächsten Kriegsziele eine Friedenssache sein.

Abg. Leebour (Sos. Arz-Gem.): Wir stehen allein in der Opposition gegen die Regierung. Der Rechte führt schwere Fehler bei der Behandlung des elaz-kohtingischen Abgeordneten Scheibermann, der seit Monaten in Schadhaft war. Wir verstehen die heimlichen Böller nicht zu behandeln. Das steht wie in Belgien und Polen. Die Erkrankung des Königs ist eine ungeachtete Tat. Wir wollten sie im Weichsel zum Sprudel bringen, aber unsere Nachbarn zur Rechten (Herrlichkeit) verfolgten und die Unterstützung. Es hat nichts genutzt, daß überall auf dem Thronen deutsche Fürsten sitzen, sogar ein polnischer, Herzog von Rumänien, ging zu den Feinden über. Die ganze monarchische Institution passt in die neue Zeit nicht hinein; es sollte überall gleichmäßig damit aufgeräumt werden. (Unrecht.) Auch der Reichskanzler will Amerikanen, wenn auch der Reisebegleiter Scheibermann das bestreitet. Wie sind gegen den unehrenhaften U-Bootkrieg. Der Rechte verbündet sich dann gegen den sozialistischen Abgeordneten Dr. Haas und von Papen und will dem letzten Parvenu manieren vor, weil er sich als Sohn des Regierungsbüros von Bessarabia als Scheibermann fühle.

Herrleibergestalt Dr. Haas rief den Abg. Leebour zur Abwendung, weil er die Abschaffung der Monarchie gefordert habe. (Leebour: Gott noch erbarm!) Abg. Leebour erschien darauf einen zweiten Ordenskranz.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die Ausführungen des Bremicker stehen im südlichen Gegensatz zum heutigen Ernst der Zeit. Alles, was uns heilig ist, hat es in den Staub gesogen. Darum konnte ich nicht aus dem Hause gehen, ohne ihm zu erwidern. Alles, was unser Volk getreut hat, hat es einer anderen, bodenlosen Kraft unterjagt. Wir wissen, daß es nur einen verschwindenden Tell des Volkes vertritt und nicht die Meinung des Hauses ausspricht. Unsere Freunde könnten solche Neuerungen freilich auf, darum müssen sie zurückgewiesen werden. Der Krieg wird durch solche Neuen nicht abgetanzt. Gott behilft uns vor solchen Zuständen wie in Frankreich. In der Geschlossenheit des deutschen Volkes wird auch Herr Leebour nichts ändern. (Beifall.)

Ein Vertragshandels wird angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Scheibermann (Sos. Arz.): Weiß darauf hin, daß schon bei den Abg. Leebour als den sozialistischen Menschen bezeichnete habe. Leebour benennt sich wie ein Hundwurst. (Der Präsident ruft den Abg. Scheibermann zur Ordnung.)

Abg. Dr. Haas (Borussia, Br.): Niemals würde ein deutscher Reichstag das deutsche Herz weich machen.

Abg. Leebour (Sos. Arz.): Als ich von der Monarchie sprach, forderte das Objekt eine humoristische Verabschiedung heraus. (Zitternde Ordnungsruf.)

Donnerstag, 12 Uhr: Wehrberatung.

Schluss 8 Uhr.

#### Die Lage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Es ist nicht ohne Reiz ansehen, wie die Aussichten der wieder einmal mit vollen Voraussetzungen angelangten Frühjahrsoffensive von manchen Militärschülern unserer Feinde allmählich mit immer beiderseitiger Hoffnung beurteilt werden. Und es sind nicht die unbedeutendsten, die so schreiben. In dem italienischen Militärbüro „Preparazione“, vom 5. Februar, das zu den größten Freunde steht, wird bereits beweist, daß der Feindvorsprung in diesem Sommer mit dem Siege zugleich den Frieden erringen werde. Und doch ist es gerade diese Vorstellung, mit der die feindlichen Staatsmänner immer wieder das wankende Vertrauen ihrer Völker zu stärken, ihre wachsende Friedenshoffnung zu beläuschen suchen. „Das liegt vor allem“, fügt der Verfasser fort, „an dem verdecktem Dünkel der Deutschen, die sich nicht eher für besiegt erklären werden, als bis sie die Faust an der Gurgel spüren, das heißt, bis sie den Staub vor den Toren ihrer Hauptstadt sehen werden. Da wir aber heute noch recht weit von den deutschen Grenzen stehen, tut man gut, sich nicht in kindlichen Selbstläugnungen zu wiegen.“ In der Tat man tut gut daran! Wie können denn nachdrücklichen Kritiken nur zustimmen, daß es bis zu unserer Hauptstadt noch lange Wege noch ein sehr weiter Weg sei. Ganz so weiter, daß die Kräfte unserer Feinde nicht hinreichen werden, den Frieden zu legen, weder im Sommer noch später. Unter verdecktem Dünkel wird ihnen den Weg schon in seinen Anfangen gründlich zu versperren wissen.

Wie lange halten sie sich jetzt bei ihren Vorbereitungen auf. An keiner Stelle leben wir auch nur den Anfang

einer Offensive, wenn wir aus nicht geweckt werden, das ihre Rüttungen hinter der Front in großem Maßstab und mit hellem Feuer betrieben werden. Vor unsrer Fronten aber leben wir nur immer wiederholte Erkundungswache der Feinde, die bald anstreben, bald wieder ablaufen und niemals zu Erfolg geführt haben. Mit Genugtuung verneinen wir aus dem neuen Bericht unserer Heeresleitung, daß auch die Bosfeldermais im Anmarsch sind. Sie sind am 27. Februar besonders bemerkbar gemacht, die Höhen unserer Führung entsprechend verlaufen sind. Wir wissen, daß ein solches Wort bei uns nicht leichtertig ausgesprochen wird.

Im Osten ist an zwei Stellen lebhafte gefochten worden. In den kämpferischen Südwinkel des Balkans ist der Krieg zu verlaufen, wo die Russen am Tortenkopf immer wieder durchzubrechen suchen, haben ihnen unsere Truppen in entschlossener Verteidigung eine Stellung entrissen und damit ihre Erfolge vom 12. und 13. Februar in wünschenswerter Weise verhindert.

Im Magdeburger aber haben die Italiener nochmals vergeblich versucht, ihre am Tortenkopf verlorenen Höhen zurückzugewinnen. Sie haben eine Stellung auf dem Höhenplateau östlich Marcalov (Unter Flügel der Salzketten) zurückgewonnen. Sie haben sich eine neue Schlappe geholt.

#### Kriegsnachrichten.

Der österreichisch-ungarische Generalkommandanten.

Währendlich wird aus Wien verlautbart, den 28. Februar 1917: Der österreichische Kriegsplan: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Nicht zu erwarten. — Heeresfront des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph: Heilig Campagne wurde eine feindliche Feldwache ausgerichtet. Beiderseits der Paleputna-Straße erstritten unsere Truppen gestern nachmittag in überwältigendem Angriff mehrere Höhenstellungen. Der Tunnelstumpf nach Berührung der Verteidigungsanlagen wegen ungünstiger Lage ohne Einwirkung des Feindes wieder gerückt, alles andere gewonnene Gelände gegen mehrere doppelmäßige Angriffe beantwortet. Die Tagesschreiber beträgt 12 Offiziere, über 1300 Mann, 11 Maschinengewehre und 9 Minenwerfer. — Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Rupprecht von Bayern: Westlich von Bud überfielen unsere Stoctruppen einen russischen Vorposten.

Italienischer Kriegsplan: An der Küstenfront hält sich die Artillerieartillerie in mäßigen Grenzen. Untere Flieger waren auf italienische Truppenlager im Görzalchen mit Erfolg Bomben ab. Südlich der Marmalata vernichtete ein Feuerüberfall gegen die feindlichen Ombrotta-Stellungen zwei Geschütze, ein Munitionsdepot und die Unterkünfte der Italiener.

Südostlicher Kriegsplan: Unsere Sicherungsgruppen zerstreuten zerstreut nordwestlich von Mailand eine feindliche Abteilung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,

n. Hoefer, Feldmarschallleutnant.

#### An der Ostfront und im Karabagen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Vorgänge an der Ostfront stehen bei nachlassender Kälte im Zeichen der Vorbereitung der großen Operationen für Frühjahr und Sommer. Die Verluste der Russen, durch blutige Massentürme am Tortenkopf am 23. und 24. einen eventuellen Einbruch nach Ungarn vorgesehen, blieben erfolglos und wurden bisher nicht wieder aufgenommen. Dagegen brachten deutsche Vorstöße an der Paleputnastraße neuen Gewinn, welcher die blütigen Erfolge bei Merzecani planmäßig weiter ausbaute. Auf der Höhe südlich der Straße wurden die für die deutschen Linien unbegrenzte feindlichen Angriffe zerstört und die Unterkünfte gesprengt. Die Höhe nördlich der Straße wurde für dauernde Belagerung eingemietet und an das deutsche Grabenystem angegliedert. Die Größe des Erfolges geht abgesehen von dem hohen taktischen Wert der eroberten Höhe eben aus dem im Heeresbericht gemeldeben erheblichen Verlusten hervor.

Am 27. Februar verlauten die Italiener neuendringen die Höhe 1050 im Karabagen zu nehmen, gegen die sie bereits verschiedene Maßnahmen vorgelegt haben. Am 28. Februar, durch blutige Erroberung die italienische Prese, bereits mehrmals unter bombardischem Sturmgefecht verkündete. Nach starkem, mittags eintretendem Artilleriebeschuss dichte Schwärme in 2 km Breite gegen die Berggruppe und die anschließenden Höhen vor. Wo die Stürmenden bis an die Gräben herankamen, wurden sie mit Handgranaten blutig abgewiesen. Nur in ein kleines Grabenstück vermochten sie einzudringen. Ein sofortiger Gegenstoß war jedoch wieder hinaus. Das Verfolgungsfeuer, in das die Rücken der gerieten, verdoppelte die Verluste der Angreifer. Die gesamte Stellung verblieb restlos in deutschem Besitz.

Das serbische Pressebüro meldet: Nach kurzer Ruhepause haben die Bulgaren und Deutschen die Belagerung der östlichen Stadt Monastir wieder aufgenommen. Züglich gibt es Tote und Verwundete. So wurden am 23. Februar drei Personen getötet und mehrere verletzt. Mehrere Häuser wurden bei dem leichten Bombardement zerstört. Die Opfer sind Greise, Frauen und Kinder.

#### Zum Verlust von Kut-el-Amara.

Der militärische Mitarbeiter der „Führer Post“ schreibt: Das englische Operationsgebiet ist Bagdad. Solange die Engländer nicht bis zu diesem noch rund 2000 Kilometer südlich gelegenen Handelsplatz vorgedrungen sind, ist der Zweck ihres Vormarsches nicht erreicht. Die Entfernung und im Osten zu groß und die Verbindungen der einzelnen Kriegschauplätze zu dünn, als daß ein Kilometer Raumgewinn ohne Verengung der gegnerischen Streitkräfte erzielt werden könnte. Die Schwierigkeiten

habende die Stärke des Reichstags zu erhöhen. Da Deutschland selbst mehrere denn auch wohl zu erlauben erwartet werden, daß die Stärke des Reichstags im neutralen Auslande mit Zustimmung aufgenommen werde.

Das "Berliner Tageblatt" wendet sich zur Reichstagswahlrede: Der Kanzler nutzt nach der geistigen Rede untreitig als der gewichtigste politische Redner dieser Freiheit beschnitten werden. Keine Sorge von seiner Voraussetzung beschnitten werden, die die Entfernung der demagogischen Mittel, die die Entfernung der Worte und Anwendung vorsiegen. Sowohl folgt Schlag auf Schlag. Mit angeborenen Stärken verfolgt der Kanzler den Klang und unverkennbar logischen Gedankengang dieses Staatsmannes. So frisch und hart wurde die englische Methode des Kriegs- und Kinderkrieges noch nie von berühmtem Mund der Welt entbündigt wie hier vom dem deutschen Staatsmann. Ruhig dachten die Engländer Millionen deutscher Frauen und Kinder gesperrt, um den Sieg zu erringen, wenn es ihnen gelungen wäre. Diese Anklage ist in ihrer Tragik so schwer, daß England und seine Verbündeten wahrlich jedes Recht verloren haben, sich die Verteidiger der Humanität zu nennen. Die Erwähnung der Tatsachen, daß Sir Percy Scott ausdrücklich vor Kriegsausbruch, als England noch glaubte, mittels seiner Flotte alle Angriffe auf See abschlagen zu können, den Unterseebootkrieg in der Gestalt wie er jetzt von Deutschland angewendet wird, billigte, hat wie eine Erlösung auf alle jene englischen Gemüter gewirkt, die bisher meinten, England hätte niemals Unterseeboote in so weitreichender Weise benutzt.

### Das Zwangsgefecht zu Irland.

"Homer für Irland" auf der Tagessordnung des englischen Unterhauses. So meldet der "Manchester Guardian". Der Wunsch der irischen Nationalisten nach Lösung der irischen Frage durch sofortige Einführung von Homerule soll im Parlament zur Debatte gestellt werden, auch Lloyd George will mit an ihr beteiligen. Was ist des Rätsels Lösung? Von wannen kommt der mildere Wind? England in Not unter dem Uboot-Druck, keine Lebensmittelversorgung ist in Frage gestellt, Jagdgründe für Judenjäger hat es in Hülle und Fülle, ehe jedoch Korn auf ihnen sroht, mag ein Sommer vergehen und noch einer. Irland muß helfen, das Land des Herkunfts, und, wie Lloyd George sich neulich in einem Appell an die Hilfe der britischen Ackerbauer wandte, so entflammt er sich jetzt des Stiftstiftes der englischen Krone und will sich seiner Loyalität verschwören, um Englands Kornnot steuern zu helfen. Da es ohne Angeständnis nicht zu erreichen wäre — die irischen Bauern sind sogar in ihrem Hörn auf England zu passivem Widerstand übergegangen, sobald die Überbelastung unter militärischer Rücksicht vor sich steht und die Kornbauart behördlich von England vorgeschriften werden muss —, denkt Herr Lloyd George an den Käuflein mit Spec. So zuwider er das Bild von Homerike vor die Sinne der Auen, um sie neulich zu machen und gibt ihnen seine Bereitschaft zu erledigen, d. h. er zeigt sie ihnen, aber es könnte ja der Tag kommen, wo man Irland das in der Not genötigte Werkzeug wieder abnehmen kann. Lloyd George hat Wundkunst genau durchgesehen. Auch die Iren können von ihm künftig noch manche Überraschung erwarten.

### Russische Teuerungsuntersuchungen

In Stockholm verlautet, daß Teuerungsuntersuchungen in Petersburg und Moskau durchaus an der Tagessordnung sind. In der vergangenen Woche sind in Petersburg ungefähr 40 Gütergeschäfte geplündert. Eine einzige Quelle von Kündigung hat die langen Reihen von Wartenden vor den Geschäften, besonders vor den Fleischläden. Die Polizei zeigte bisher den Angreifern auf die Geschäfte gegenüber völlige Gleichgültigkeit, man glaubt jedoch neuerdings beobachtet zu haben, daß bei dieser Gelegenheit aufzuhaltende Aufzüge verteilt werden. Dafür ist angeordnet, daß die Menschenmassen von Polizeiaufzügen überwacht werden. Außerdem haben sich tägliche Fälle ereignet, daß wartende Menschen erschossen sind; daher ist bestimmt, daß die Polizei neben den Menschenrechten aufgestellt werden.

### Ein Antrag auf das englische Konsulat in Groningen?

Eine bisher unauffällige, geheimnisvolle Geschichte erregt in Amsterdam Aufsehen. Am 15. Januar wurde in dem Hotel "Zeven Provincien" in Groningen, in dem sich das englische Konsulat befindet, von einem Herrn Hooper aus Sittard ein Zimmer bestellt. Der Herr erschien mit einer großen Kiste, die er in das ihm angewiesene Zimmer stellte, worauf er wieder abreiste. Als er nicht zurückkam, öffnete man die Kiste und sah, daß sie eine große Menge Benzinkantinen enthielt. Die Polizei, von dem Hotel unterrichtet, stellte nach dem Herrn Hooper Nachforschungen an, die jedoch ergebnislos verliefen. Am 1. Februar erschienen in dem Hotel 2 Personen, die dasselbe Zimmer verließen und eine große Kiste bei sich hatten. Am 8. Februar erhielt der Hotelbesitzer einen anonymen Brief, in dem es hieß, daß man bisher zweimal vergebens versucht hätte, das Hotel in Brand zu stecken, und daß ein dritter neuer Versuch gemacht werde. Der Briefschreiber teilte ausgleichend mit, daß er gegen Belohnung und die Sicherung, daß er nicht der Polizei ausgeliefert werde, mehr sagen wolle. Wenn der Hotelbesitzer auf seine Vorwürfe eingehen sollte, er ein Agent in den "Telegraaf" lege unter der Überschrift „Jan, komme zurück“ und die Höhe der Belohnung angeben. Die Polizei setzte inzwischen die Untersuchung fort, und es stellte sich heraus, daß die beiden letzten Kisten Sprengstoff und ein Bläschchen mit einer grünen Flüssigkeit enthielten, die dazu diente, die Bevölkerung der ersten Kiste zu vertreiben. Am 10. Februar empfing der Hotelbesitzer einen zweiten Brief mit der Mitteilung, daß der Schreiber einem Komplott angehört, das von einer dritten Person den Auftrag hatte, gegen eine Belohnung von 2000 Gulden das Hotel in Flammen zu legen. Er wollte auch gegen eine Belohnung von 300 Gulden die Namen der Personen, die dem Komplott angehörten nennen. Die 300 Gulden sollten an die Adresse Nr. 8, 410 Centralstation Amsterdam gesandt werden. Als der Schreiber des anonymen Briefes die 300 Gulden abnahm, wurde er verhaftet und als ein Champagnerfabrikant aus Sandvoort erkannt. Seine Mitwirkenden sind ebenfalls festgenommen worden. Ob der Anschlag gegen das Hotel oder gegen das darin bestehende englische Konsulat gerichtet war, ist noch nicht bekannt. Es steht, daß der englische Konsul es für getaten sieht, umzuwählen.

### Die dänische Fischhandelsfahrt.

Dänemark ist es gelungen, mit Deutschland und England ein Abkommen über dieVerteilung der dänischen Fischausfuhr zu treffen. England und Deutschland sollen je 50 v. H. des Exports erhalten.

### Aus der russischen Duma.

Die erste Sitzung der russischen Duma nach ihrem Wiedereintritt verließ im vollkommenen Ruh. Nach einer patriotischen Ansprache des Präsidenten sprach 1½ Stunden der Landwirtschaftsminister über die Ernährungspolitik der Regierung und besonders über die Getreidefrage. Er lehrte die Maßnahmen dar, welche er zu ihrer glücklichen Lösung getroffen habe. Nach dem Reden des Minister schlug der forschkriegerische Block einen Antrag vor, welcher die Regierung auffordert, dies zu organisieren, um wirtschaftliche Kräfte durch den Krieg geschaffenen Schwierigkeiten zu bekämpfen. Vertreter verschiedener Parlamentsfraktionen sprachen sodann über die innere Lage des Landes.

## Sur Heimatdorf-Sammlung

am 2. und 3. März.

### Lied von der Heimat Dorf.

So singen noch der alten Volksweise:  
„Seit ich den Kloß vor dem Wagen.“  
Die Taube fliegt vom Himmel nieder —  
Hier Trocken fallen purpurrot!  
Einstmal lebt doch der Frieden wieder —  
Die Vögel aber, sie sind tot!  
Sie ruhen fern in fremder Erde,  
Das Lebenwerk nur halb vollbracht.  
In ihrer Stadt sitzt nun am Herde  
Frau Sorg' und spinnt Tag und Nacht  
Gar manche, bis uns wiederleben,  
Auch sie drückt schweres, schwerstes Leid!  
Wie bitter! Jung sein und entbehren,  
Weil schon gebrochen — vor der Zeit.  
Wer's kann, verschafft' sich fremden Schmerz!  
Doch wie Kling' ihm ein trautes Dul!  
Wer's kann, verhürt' sein hartes Herz!  
Doch nie stirbt' er im Innern Ruh!  
Für dich, für dich! so mahnt der Häsel.  
Für dich! so mahnt der Traubenzahl.  
Das Herzblut ward der Treue Siegel.  
Güt drach in Scherben — für dein Glück!  
Wohlan! ob selber wir auch darben,  
Hier bleibt das größte Opfer klein!  
Kann sie, die für die Heimat starben,  
Kann sie genug des Dankes sein.  
Der Tod ist die Ehrung! Steht aufs neue,  
Nicht heute nur, nein lebenslang  
Erweise sich der Sachsen Treue!  
Bewahre sich der Heimat Dan!  
Ein friedlich Glück! uns lacht es wieder  
Ein Glück, gebaut auf Tod und Not.  
Die Taube fliegt vom Himmel nieder —  
Vier Tropfen mahnen — purpurrot!

G. Taube.

### Die Dienstpflicht der russischen Ausgewanderten.

Der "Neue Netherdamsche Courant" meldet aus London: Honor Law teilte im Unterhaus auf eine Frage von Dolzel mit, daß Unterhandlungen zwischen der englischen und der russischen Regierung schwören, bei denen der Grundfaß maßgebend war, daß den in England wohnhaften russischen Männern vom militärischen Alter die Wahl gelassen werde, entweder im englischen Heere Dienst zu nehmen oder nach Russland zurückzukehren.

### Die englische Regierung beschlagnahmt die Eisenbahnwagen.

Die etwa 600 000 Eisenbahnwagen, die sich noch im Eigentum großer englischer Gesellschaften, so z. B. der Bergwerke, befinden, sollen für den Krieg enteignet werden. Für Eisenbahnwagen, die sich im Besitz der Eisenbahngesellschaften befinden, ist bereits eine ähnliche Verfügung getroffen. Die englische Regierung will sich die freie Verfügung über sämtliche Eisenbahnwagen sichern, da der Kriegsvertrag auf den Eisenbahnstreifen sehr zu münzen übrig läßt und dringend einer Reform bedarf um den Stockungen, die auf der Strecke eintreten, abzuheben.

### Die deutschen Uebersee-Interessen.

Dem Reichstag liegt gegenwärtig eine Petition von der Hamburger Vereinigung für deutsche Ueberseesinteressen vor, die von allen bestehenden Verbänden kolonialer Firmen und auch von den ihnen nicht angeschlossenen Einzelsitzen unterstützt wird. Es wird darin ein Gesetz verlangt, für die Feststellung aller im Schutzgebiet entstandenen Kriegsgefechte und für deren Erfolg, unter Umständen auch für eine Vorentscheidung, wenn die Errichtung einer Firma nicht anders gefährdet werden kann. In der Tat besteht ein bringendes Interesse des Reiches daran, daß diejenigen deutschen Kaufleute, die unseres jungen Kolonialwesens Vertrauen geschenkt und es durch ihre Kapitalanlage wie durch ihre Arbeit erst lebendig gemacht haben, nicht enttäuscht werden, sondern auch für die Zukunft Vertrauen und Arbeitskraft in unser Ueberseepolitik legen. Denn so wenig wie die Kolonien selbst entstehen könnten, ebensoviel würden uns die Kolonien allein helfen, wenn nicht toxischer und weitauswandernder Unternehmungsgeschäft sich ihnen wie bisher zunimmt. Nur durch ihn werden die Kolonien für die Heimat überhaupt erste fruchtbare. Würde für die geschädigten Kolonialfirmen nicht ausreichend gesorgt, so wäre zu befürchten, daß das deutsche Kapital, das gewiß schon mehr und länger als bislang zu arbeiten, sich unserer überseelischen Interessen entziehen, in Zukunft erneut zurückgesetzt werden. Auf der anderen Seite ist gegenwärtig die Stimmung im deutschen Volke für eine großzügige Ueberseepolitik unter Einfluß der ersten Dekade dieses Krieges viel günstiger geworden als je zuvor. Das Reich wird nur tugendhaft handeln, wenn es diese Stimmung aufzuhalten. Auch die deutsche Arbeiterschaft hat in jetzt erkannt, und es durch den Mund ihrer angesehensten Vertreter ausgesprochen, daß die deutsche Industrie ohne die kolonialen Quellen wichtigster Rohstoffe, Kakaos, Palmkerne, Palmöl, Baumwolle usw. überhaupt nicht mehr konkurrenzfähig bleiben könnte. Damit aber würde sich natürlich auch das Schicksal des deutschen Arbeiters zu Ungunsten des letzteren entscheiden. Die Annahme der erwähnten Petition würde deshalb zur Zeit kaum großen Schwierigkeiten begegnen. Ein erfreuliches Zeichen für den Fortschritt des deutschen Volkes auf dem Wege der Erziehung zu einer sachlich begreifbaren, wirtschaftlich unentbehrlichen Ueberseepolitik! Und unser Freunden kommt allerdings an dieser Erörterung ein Teil des Verdienstes zu. Sie haben wirklich alles getan, um die Einsicht in Deutschland zu fördern. Gest der englische Kriegserfolgszug, der dadurch hervorgebrachte Mangel an Butterkästen, Getreide, Getreide und so manchen anderen alltäglichen Bedarfssachen, dann die Beschlagnahme des privaten Eigentums in den kolonialen Ländern, die Sequestration deutscher Geschäftsinvestitionen, die Zerstörung ihrer Handelshäuser, die persönliche Kränkung und Misshandlung der dort angefeindeten Geschäftsveteranen — das wird in Zukunft den deutschen Kaufmann mehr als alles andere von zu weitgehendem Vertrauen auf fremde Regierungen zurückführen. So wird also nur darauf ankommen, nicht sein Vertrauen zu überzeugen, Unternehmen überhaupt untergehn zu lassen, sondern es in Verstärkung auf die deutschen Kolonialgebiete gerade umso kräftiger zu erhalten. Das kann durch rasch und ausgiebige Entwicklung ber in unserem Schutzegebiet vom Krieg betroffenen Kaufleute und Unternehmer geschehen. Der deutsche Kaufmann muß den bestimmten Einbezug haben, daß deutsches Eigentum nicht als Unterlage für seine Arbeit genau so über ist wie deutsches Reichsgebiet; daß die Kriegsschäden in Amerika oder Samoa nicht anders behandelt werden wie solche im Elsass oder in Ostpreußen. Es erst die Aufrüttung vorherrschen, dann die Hoffnung auf die von der Reichsbank angelegte Wohl- und Investitionsförderung, in den ihnen nahestehenden Kreisen für die von der Reichsbank angelegte Wohl- und Investitionsförderung nachdrücklich zu rufen. Durch die Goldsammlung wird der Golddecke der Reichsbank in min-

zum dem Wunschen und der Macht des Deutschen zugute kommt.

### Das amerikanische Einwanderungsgesetz und der Schuberband.

Präsident Wilson hatte sehr triftige Gründe als er gegen das neue Einwanderungsgesetz, das Alphabeten von der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten ausschließt, Einspruch erhob, nachdem es Kongress wie Senat angenommen hatten. Sein Einspruch ruhte aber nicht; denn eine vor etwa 14 Tagen vorgenommene Abstimmung ergab in beiden Kamern eine Abstimmungsmehrheit für die Vorlage und dadurch wurde sie nach der Verabschiedung der Union gegen den Willen des Staatsoberhauptes automatisch Gesetz. Jetzt drohen die Folgen der neuen Menschenverre für Amerikas auswärtige Politik schon die schlimmsten Erwartungen zu übertreffen, die Wilson selbst begreifen konnte. Das die Japaner sich stark darüber erregen werden, darauf war er gefaßt. In großen japanischen Städten sind bereits große Protestversammlungen unter Beteiligung tausender abgehalten worden, in denen von der japanischen Regierung sofortige nachdrückliche Maßnahmen zur Abwendung des durch das Gesetz angeblich verlegten Ehre des japanischen Volkes gefordert wurden, und noch außerordentlich Melbungen ist es gar nicht ausgeschlossen, daß die japanische Regierung zumal das Kabinett Terauchi mit der Gefahr droht, die Ausgewanderten sparten drallen von ihren hohen Löhnern soviel wie möglich und schickten das Ex parte entweder an zu Hause gebildete Angehörige oder Verwandte, oder sie lebten nach etlichen Jahren mit einem kleinen Kapital zurück, mit dem sie sich in der Regel ein kleines Gut erwirtschaften. Manche süditalienische Kaufleute hat sich auf diese Weise zum Segen der italienischen Volksgemeinde, doch schon wieder in Italien zurück verwandelt. Das es mit dieser beweisen Art für das italienische Staatswesen, den Wohlstand des eigenen Landes durch Begünstigung der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu haben, nach dem Krieg vorbei sein soll, muß für die italienischen Staatsmänner um so schmerlicher sein, als der Krieg nicht mehr die geringsten Aussichten bietet, ihre Träume von einem größeren, durch das Mittelmeer verbündeten Italien zu erfüllen. Daher steht denn auch Observatore Romano voraus, daß „Arbeitslosigkeit für viele Schichten“ eintreten werde, sobald der italienische Volkswirtschaft der starke Zustrom von in Amerika erwartete Gelde entzogen müsse.

Dem japanischen und italienischen Entwicklungsziel wird zweifellos ein russischer folgen; denn auch Russland war in den letzten Jahrzehnten außerordentlich stark an der amerikanischen Einwanderung beteiligt und aus den aus Russland kommenden Einwanderungen in Amerika waren mehr Leute, die des Lebens und Schreibens unfundig waren. Und auch Russland sieht nach dem Krieg schwere wirtschaftliche Krisen bevor, die eine vorübergehende starke Auswanderung zu einem durchaus erwünschten Überlass gehalten würden. Den russischen Machtbeherrn muss die amerikanische Alphabetensetzung umso unangenehmer sein, als sie infolgedessen nach dem Krieg in russischen Industriegegenden anstauenden arbeitslosen Massen einen vorraligischen Motivationsherd für revolutionäre anarchistische Elemente abgeben müssen. Japan wird die dadurch in den politischen Kreisen Russlands entstehende Stimmung für seine grundägyptische amerikafreundliche Politik im fernen Osten ausgiebig zu verteidigen wissen.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Um Mittwoch die Weiterberatung des Kultusrats einen bemerkenswert verblümten Geist auf religiösem Gebiet. Die neue Zeit hat keinen Raum mehr für sogenannte Kultuskämpfe zwischen Katholiken und Protestanten. Das wollte ein gemeinsamer Untergang aller Parteien, der nur vom Zentrum nicht gleich unterstützt war, bezeugen, wonach in dem nächstjährigen Haushaltplan erstmals 20 000 Mark zur Förderung der Veröffentlichungen und Fortschreibungen über die Zeit der Reformation und Gegenreformation eingesetzt werden sollen, damit eine Kommission von protestantischen und katholischen Historikern in gemeinsamer Tätigkeit jene zurückliegende wichtige Geschichtsperiode aufstellen könne. Die Worte, die zur Begründung dieses Antrages vom Wg. Traub (Wirtschafts. Br.) gefragt wurden, fanden wegen ihres tiefsinnigen Charakters in allen Parteien Zustimmung. Und ausdrücklich ließen die Nationalliberalen durch Dr. v. Campe, die Freikonservativen durch Dr. Rewoldt und die Konseriativen durch Dr. Jemmer ihre Zustimmung sowohl zum Untergang wie zur Begründung erklären. Der Zentrumsprediger Dr. Hoh enthielt sich jeder Neuerung über den Untergang, gab aber die Erklärung ab, daß man die Parität nicht schamhaft aussaffe und durchgesetzt wissen wolle. Natürlich wird die zweitlängste erfolgreiche Annahme des Antrages Traub erhält seinen Wert erhalten, wenn auch das Zentrum ihm zustimmt. Einzelheiten löst es seine Entscheidung wohl offiziell noch im Dunkeln. — Im übrigen breite sich die geistige Beratung hauptsächlich um die Förderung des durch den Krieg geschädigten Hochschulwesens und den notwendigen Wiederaufbau des Auslandsstudiums. Eine vom Kultusminister vorgesehene und begründete Entschließt sieht ganz programmäßig eine Neuorientierung vor. Ein Hauptteil der neuen Aufgaben auf diesem Gebiet, vor allem die deutsche Propaganda im Auslande muß vom Reich geleistet werden. Soweit Preußen in Frage kommt, sollen finanzielle Bedenken um der Sache willen zurücktreten. Einzelfragen, wie die Förderung der Kriegsveteranen, die Förderung der durch den Kriegsdienst im Studium verhinderten Studenten, die Förderung der deutschen Kunst und die Aufgaben der Wissenschaft, vor allem die deutsche Propaganda im Auslande muß vom Reich geleistet werden. Soweit Preußen in Frage kommt, sollen finanzielle Bedenken um der Sache willen zurücktreten. Einzelfragen, wie die Förderung der Kriegsveteranen, die Förderung der durch den Kriegsdienst im Studium verhinderten Studenten, die Förderung der deutschen Kunst und die Aufgaben der Wissenschaft, vor allem die deutsche Propaganda im Auslande muß vom Reich geleistet werden.

Bargeldloher Zahlungsverkehr. — Gold- und Juwelenansammlung. An der vorerstigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank besprach der Vorsteher, Präsident des Reichsbankatoriums Dr. Haenlein die Lieferlast über den letzten Monat. Dies dabei insbesondere auf den fortgesetzten Verbrauch an Bargeldmitteln hin, der die erste Pflege des Bargeldlohen Zahlungsverkehrs zur Wohl wache, und knüpft hieran einen warmen und bringenden Wooll an die Mitglieder des Centralausschusses, in den ihnen nahestehenden Kreisen für die von der Reichsbank angelegte Wohl- und Investitionsförderung.

